

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20, Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Gortschakoff's Rücktritt.

B u d a p e s t, 11. April.

Kaiser Karl V. veranstaltete in einer psychologisch kaum zu erklärenden Stimmung sein Leichenbegängnis und hörte die ihm gewidmete Leichenrede und die für das Heil seiner, vom Körper befreiten Seele zum Himmel steigenden Gebete. Gortschakoff hat daselbe zweifelhafte Glück ohne sein Zutun genossen. Wiederholt todtgesagt, hat er seinen Nekrolog in hundert Variationen lesen können. Schon während des letzten Türkenkrieges war er nur noch dem Namen nach, nicht mehr thatsächlich Lenker der auswärtigen Politik Rußlands. Auf dem Berliner Kongress war er körperlich gebrochen, geistig müde, nicht mehr im Stande, seine Ansichten gegenüber denjenigen seiner Untergebenen durchzusetzen. Dann lebte er lange im Auslande und zog nur einmal die Beachtung der Welt auf sich, als er durch einen Pariser Professions-Interviewer den Franzosen sagen ließ, sie sollten stark sein, um sicher sein zu können, und als Fürst Bismarck diese Aeußerung zum Anlasse nahm, journalistischen Generalsturm gegen seinen hinfälligen Kollegen blasen zu lassen und die Enthebung des Staatskanzlers und dessen Ersetzung durch den Grafen Peter Schuwaloff beinahe peremptorisch zu fordern. Gegen diese drohende Forderung lehnte sich der verletzte Stolz, das Großmächts-Bewußtsein Rußlands auf; sie verdrängte Schuwaloff aus dem öffentlichen Leben und verzögerte die Amtsenthebung der Kanzlernummie bis zur letzten Osternacht, bis sie ausführbar geworden, ohne daß der Schein der Demüthigung Rußlands und eines Erfolges Bismarck's an ihr haftete.

Der deutsche Reichskanzler ist in dem Feldzuge wider seinen einstigen Freund und Bundesgenossen unglücklich gewesen, freilich durch eigene Schuld. Beide Männer hatten einander in Frankfurt am Main kennen gelernt, wo Gortschakoff als Gesandter beim Bundestage weilte und wohin Herr v. Bismarck als Legationsrath exilirt war, damit er nicht ferner im Landtage durch reaktionäre Hyperbeln das Reaktions-Ministerium Mantuffel kompromittire. Die Grundverschiedenheit der Charaktere wirkte vielleicht gegenseitig anziehend auf die beiden Männer. Der russische Diplomat war in der Schule Nesselrode's, welcher ein halbes Jahrhundert lang an der Spitze des Peters-

burger auswärtigen Amtes gestanden, von Stufe zu Stufe emporgestiegen. Er hat niemals die alten und in so mancher Beziehung schätzenswerthen Traditionen verleugnet, ist in den Formen stets rücksichtsvoll, ein vollendeter Weltmann gewesen. Bismarck hingegen ist aus dem Sandjunkerthum in die Diplomatie hineingesprungen, hat in ihr viel von der studentischen Urwüchsigkeit bewahrt, hundert alte Formen zerbrochen und tausendfältigen Anstoß erregt. Der russische Kanzler führte einen Salondegen, aber einen spitzen und scharf geschliffenen, mit dem er tiefe Wunden zu schlagen wußte — die Note, mittelst welcher er während des letzten polnischen Aufstandes die Einmischung der Westmächte abwehrte, war ein Meisterstück von Würde und Feinheit. Der eiserne Kanzler dagegen liebt es, mit Keulen dreinzuschlagen, und gefährdet, wenn der wuchtige Schlag fehlgeht — so der wider Gortschakoff gerichtete — die eigene Sache. Der vorgestern seines Amtes enthobene Minister ist schon darum eines unvergänglichen Blattes in der russischen Geschichte sicher, weil er unter unsäglich langsamen und ermüdenden Vorarbeiten niemals das große Ziel aus den Augen verloren, das er sich vor fünf und zwanzig Jahren bei seinem Amtsantritte gesetzt hatte. Ein ganz außerordentliches Maß von Seelengröße bedurfte der Staatsmann, der sich berufen hielt, das niedergeworfene, zerrütete, verblutende Rußland jenem Erfolge zuzuführen, von welchem es im Pariser Frieden weit zurückgeschleudert war und jeder Ueberstürzung fern blieb, obwohl sein Alter ihn täglich und stündlich mahnte, daß der große Tag erst nach seinem Tode herandämmern möchte, und daß ihm der Ruhm entginge, sein Vaterland zum Triumphe geleitet zu haben. Die großartigen Reformen, durch welche Alexander II. in den ersten Jahren seiner Regierung sein Reich auf die europäische Kulturstufe zu heben suchte, sind nicht im Einzelnen vom Kanzler entworfen, doch gewiß von Letzterem gebilligt. Seine Seele war in der Jugendzeit berührt worden vom Hauche derer, welche vor der gräßlichen Verderbniß der russischen Zustände, vor der allgemeinen Fäulniß, aber auch vor dem mühseligen, windungsreichen Wege aufwärts zur Civilisation erschrecken und deshalb die Rettung im Rückfalle in die altmoskowitzische Barbarei suchten. Jene Eindrücke mögen niemals ganz verwischt sein, doch der Staatskanzler hat ihnen keinen Einfluß auf die Leitung seiner

Geschäfte gestattet. Bedächtig hat er an dem Werke seines Lebens gearbeitet, und nicht seine Schuld ist es, daß der Czar, während der Kanzler fern vom Hofe weilte, durch den Kriegsminister Miljutin zu jenem denkwürdigen Moskauer Toaste verleitet wurde, welcher die Serben als Feiglinge brandmarkte und den Bruch mit der Türkei unvermeidlich machte. Nicht seine Schuld ist es, daß die militärischen Autoritäten Rußlands die Widerstandskraft der Pforte unterschätzten und den Kampf mit unzureichenden Mitteln begannen. Und nicht seine Schuld ist der ungeheure Irrthum, welcher sein großes Werk nur halb gelingen ließ, ist die bis 1866 von beinahe allen Armeeleitungen gehegte Mißachtung der jungen preußischen Soldaten. Den russischen Berechnungen lag die Anschauung zu Grunde, daß Preußen stets ein werthvoller Allirter des Czarenreiches sein sollte, doch niemals stark genug zu völlig selbstständiger oder gar beherrschender Politik werden könnte. Die Rechnung war falsch. Aber wo Gortschakoff im eigenen Elemente schwamm, mit eigenen Augen sah, hat er rühmenswerthe Klugheit, Vorsicht, Geduld, Beharrlichkeit erwiesen, wie selten ein Staatsmann Europa's. In seiner Methode hat er sich stets wesentlich von seinem Freunde und Rivalen unterschieden. Fürst Bismarck faßt immer nur ein Ziel ins Auge und wendet für den einen Zweck Alles, was ihm unter die Augen und die Hände kommt, auch das Höchste und Heiligste, deutsches, wie fremdes Interesse als Mittel auf. Selbst Napoleon I. ist in der Auswahl seiner Mittel bedenkllicher gewesen, als der eiserne Kanzler. Um einen Gesetzeswurf im Reichstage durchzuführen, hat Bismarck den mißglückten Sturm auf wider Gortschakoff's Stellung unternommen, nicht beachtend, daß ein augenblicklicher Triumph den Bruch mit dem Nachbarreiche unheilbar machen und die Zukunft Deutschlands gefährden konnte. Um die Centrapartei des Reichstages für seine Zoll- und Steuerpläne zu gewinnen, hat er nicht nur den Kern der Maigesetze preisgegeben, auch die eingefargte Frage der weltlichen Papstmacht wieder an's Tageslicht gezerrt, den ganzen Erdtheil mit Kriegsjorgen beängstigt. Gewiß, die Daransetzung alles dessen, was er bewegen kann, zur Erreichung jedes, selbst des kleinsten Zieles, hat zu staunenswerthen Erfolgen geführt, kann jedoch einmal den geringsten Unfall zu einer Katastrophe steigern. Wäre Gortschakoff's

Die Schule unserer Schauspieler.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Wer sich um die Osterzeit im vielbesungenen Hausflur des Nationaltheaters umthut, kann da auf der engen Treppe, die zur bescheidenen Direktionsstube führt, mancher Gestalt begegnen, die er von der Bühne aus noch kaum zu sehen Gelegenheit gefunden. Mit erwartungsvollen, enttäuschten, oder von Himmelseligkeit strahlenden Gesichtern steigen sie die Treppe hinauf oder hinab, je nachdem sie erst einer wichtigen Entscheidung entgegengehen oder dieselbe bereits erfahren haben. Um Ostern beannt nämlich das Theaterjahr und da werden zumeist auch die neuen Engagements abgeschlossen. Ein für's ganze Leben entscheidender Augenblick für den ungarischen Schauspieler. Bis er hieher gelangt, wenn er es überhaupt so weit bringt, hat er zumeist einen langen Passionsweg voll von Bitternissen zurückzulegen. Das ist eben das Eigenthümliche der Bühnenkunst und darum wohl zählt sie sich zu den sogenannten freien Künsten, daß hier nicht die Absolvierung von Mittel- und Hochschulen zum Diplom führt, sondern daß alle Schulweisheit mit dem Anbruch der echten Künstler-schaft als Ballast über Bord geworfen und der Weg des ureigensten Selbstschaffens betreten wird.

Und die Landes-Theaterschule? Gemach, wir kommen gerade auf sie zu sprechen. Wenn in irgend einer mäßig bemittelten Familie ein hoffnungsvoll aufgeschlossener Jüngling oder ein großäugiges hübsches Mädchen zum Entzücken der Mutter und der Basen ein Gebicht mit rollenden Augen und in der Luft herumfluchtenden Armen deklamirt, meist jeden Sonntag und Feiertag ein und daselbe, dann dringt der Ruf des Genies bald über die Gemarung der Geburts-

stadt und im Chorus heißt es dann, der Schatz dürfe nicht in der Provinz verflümmern. So kommen denn alljährlich ganze Schaa ren körperlich und geistig halb-entwickelter junger Leute an die Pforten der Theaterschule um Einlaß pochend. Die aufgenommen werden, wahren sich bereits im Tempel des Nachruhms, inmitten der unermesslichsten Schätze, während die, zumeist wegen Unfähigkeit oder Raummangels Abgewiesenen voll Unmuth abziehen und sich bitter darüber beklagen, daß man ihre glänzenden Fähigkeiten unausgebildet läßt. Nun kommen die Lehrjahre. Die künftigen Größen müssen recht lesen, schreiben, deklamiren lernen, Poetik, Aesthetik und andere mit hochklingenden Namen bedachte Wissenschaften sich aneignen und von Jahr zu Jahr schwierigere Prüfungen ablegen, um endlich — etwa Künstler zu werden? nein, die Schule zu absolviren. Betritt ein ausgebildeter Jüngling dann die wirkliche Bühne, so wird die merkwürdige Erscheinung zu beobachten sein, daß ihm die Schule mit ihren Lehren und Regeln zumeist wie Bleigewicht an den Schwingen hängt und daß erst dann die freudige Zustimmung des Publikums kommt, wenn es fühlt, daß diese Fesseln abgeworfen werden und die freie Künstlerseele, sich kühn auf die eigene Schwungkraft verlassend, erhebt. Gar manches schwächere Talent bleibt zeit lebens in den Maschen des Schulnetzes hängen und aus diesen Kräfte rekrutiren sich die sogenannten Utilitäten der Bühnen.

Wollte man daraus folgern, daß die Theaterschule überflüssig sei, so würde man sehr irren. Vor Allem ist die Sicherung nützlicher mittelguter Bühnenkräfte von weit größerer Wichtigkeit, als man gemeinhin denken mag. Dann wird ja doch auch manchem echten Talent die äußere Fertigkeit, das Handwerksmäßige seiner Kunst mit gutem Erfolg beigebracht. Für sehr bedeu-

tend halten wir das freilich nicht. Denn mit Recht sagt man sich, wie wurden die großen ungarischen Schauspieler der Vergangenheit gebildet, als es noch gar keine Theaterschule gab? Hat Jemand davon gehört, daß Egressy, Lenkey, László, Szentpétery, die Rántor, Laborfalvy-Jókai, Hegedüs, ja selbst die ausgezeichnetesten der gegenwärtigen Mitglieder des Nationaltheaters eine Theaterschule besuchten? Ihre Schule war das Leben. Gar Mancher zog jahrelang von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt, mit Noth und Glend kämpfend, aber von dem Bewußtsein echten Talents aufrecht erhalten, bis es ihnen gelang, sich auf die jetzige Höhe emporzuschwingen. Fragt man die modernen größten Meister der Schauspielkunst, dann wird man von ihnen hören, wie sie, von einem unwiderstehlichen Zuge getrieben, Eltern, Haus und Hof verlassen, um — nicht in die Theaterschule zu gehen, sondern sich irgend einer herumziehenden Theater-Truppe anzuschließen und so die Anfangsgründe ihrer Kunst zu erlernen. Die vor ein oder zwei Jahren erschienenen „Theater-Defamerone“ brachten hierfür reiches Material, aber selbst ohne die dort enthaltenen Erzählungen wußte man, daß die Wolter, daß Burattheaters und anderer großer Bühnen nicht in der Schulbank ihre Kunst erlernten.

Höchst interessant ist, was mir der große Salvini über seine künstlerische Schulzeit erzählte. Er hatte schon in jungen Jahren den unwiderstehlichen Drang gefühlt, auf dem Theater sich Lorbeeren zu holen, aber als Schauspieler irgendwo unterzukommen hielt weit schwerer, als er gedacht hatte. Mit großen Idealen im Herzen, mit welterstürmenden Ideen im Kopfe, mußte er sich dazu bequemen, durch die Kunst seiner jugendlich elastischen Beine die ersten Bühnenerfolge zu er-

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

Politik von der Armee Kaiser Wilhelm's und Bismarck's Politik von dem Heere Alexander II. ausgeführt worden, wer weiß, ob nicht das doch nur vom Erfolge bedingte Urtheil der Mitlebenden, wie der Geschichte ein anderes wäre, als es ist und sein wird.

Jedenfalls zeigt der Ausgang des vom eiser- nen Kanzler wider Gortischakoff geführten Feld- zuges, daß die Rücksichtslosigkeit nicht überall triumphirt. Der russische Kanzler ist formell erst aus dem Amte geschieden, nachdem er längst nicht mehr dem politischen Leben, nur noch der Ge- schichte angehört hat. Und die Ernennung Giers, des Deutschrussen, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten möchte keineswegs zu Jubelrufen in Berlin und Wien berechtigen. Giers gilt als Friedensfreund und für den Augenblick mit dem- selben Rechte, mit welchem sein Lehrer und Gön- ner Gortischakoff zwei Jahrzehnte lang als Wahrer des Friedens gefeiert wurde. Der neue Minister gehört jener Gruppe von Russen an, welche nicht durch die Leidenschaften, sondern durch den Ver- stand geleitet werden und darum erkennen, daß der Ueberfall Mitteleuropa's oder nur einer Großmacht desselben durch das militärisch, diplo- matisch und finanziell unfertige, von Parteien und Beredsamern unterwühlte Czarenreich selbstmörde- rischer Wahnsinn wäre. Aber die Ziele der russi- schen Politik kann und will er nicht ändern; er muß und wird all' sein Sinnen und Trachten darauf richten, auf dem Wege über Wien — und vielleicht auch über Berlin — nach Konstantinopel zu gelangen. Die auswärtige Politik Rußlands kann nicht von dem ihr durch die Tradition und die Gesinnung der Volksmassen vorgezeichneten Pfade abweichen; gerade das unbeschränkte Regime ist von den Vorurtheilen und Leidenschaften der Menge abhängig. Ein besonnener, kühl die Chan- cen abwägender, nach Gortischakoff's Vorbilde die Kräfte sammelnder Gegner ist aber viel gefahr- licher, als ein tollkühner, blind dreinstürmender Widersacher. Das Rußland, welches nicht durch die Ernennung Ignatieff's seine Nachbarn heraus- fordert, sondern unter dem Schutze der friedfer- tigen, civilisirten Manieren Giers' sich zum ent- scheidenden Waffengange rüstet, ist bedrohlicher, denn ein von Stobeleff und Genossen repräsentir- tes und geführtes Rußland. Wir haben durch Giers' Erhebung wahrscheinlich eine Friedensfrist gewonnen, sind jedoch zu verdoppelter Wachsamkeit genöthigt, damit nicht das Czarenreich neben der Verstärkung seiner Wehrkraft und seiner Festun- gen auch noch mächtige Allirte gewinne.

Budapest, 11. April.

Die Ruhe, welche in der inneren Politik aus Anlaß der parlamentarischen Osterferien eingetreten ist, wird diesmal nicht lange dauern. Abgesehen von den am 15. d. zusammentretenden Delegationen, welche sich mit den Zuständen in Süddalmatien und in den okkupirten Ländern zu befassen haben werden, wird sich die Regierung in der nächsten Zeit mit hoch- bedeutsamen volkswirtschaftlichen Fragen beschäftigen. In der Reihe dieser Fragen steht die Angelegenheit der Budapest-Szönerbahn, beziehungs- weise der zweiten Eisenbahnverbindung zwischen Buda-

ringen, da er als Ballettänzer und Opernsänger leichter Zutritt zur Bühne fand. So tanzte und sang er Jahre hindurch, lernte dadurch jene vollendete Rundung und Grazie der Bewegung und Geste, die uns in seinen Gestaltungen so klassisch anmuthen, wurde unbeschränkter Gebieter seiner Stimme und für die künftige Laufbahn als weltberühmter Tragöde auf's Trefflichste vorbe- reitet. Ist diese Geschichte des Entwicklungsanges eines der größten Schauspieler der Gegenwart nicht ungemein lehrreich und wiegt sie nicht schwerer, als ganze lange Abhandlungen?

Theaterschulen nach dem Stile der unserigen, als Vorbereitungs-Stätten für die erste Landesbühne, wird es auch nicht viele geben. Auf Paris kann man freilich als auf ein gewichtiges Beispiel hinweisen. Aber fast könnte man meinen, daß dieser Hinweis sich im Handumdrehen zu einem Beweise gegen unsere Landes- schule verwanbelt. Die Pariser Schule wird zumeist deshalb erhalten, damit auch der „Stil“ der franzö- sischen Theaterkunst erhalten bleibe. Die Franzosen, von denen oberflächliche Beurtheiler behaupten, sie seien nur auf das Ertragen von Ordensbändchen und Preisen erpicht und erhalten ihre Kunstschulen auch zumeist nur um dieser Auszeichnungen willen, haben es früher als die meisten modernen Völker begriffen, was die Tradition in der Kunst bedeute, was die Aus- bildung eines strengen Stils besagen wolle. Auf allen Kunstausstellungen sehen wir ihre grandiosen Siege, in der Bühnenkunst werden sie an erster Stelle ge- nannt. In ihren Konservatorien werden jene Gesetze gelehrt, welche dann auf der Bühne heilig gehalten werden; die Deklamation, der Vortrag des Verses, welche die Jünger sich im Conservatoire angeeignet, finden sie am Théâtre Français in voller Geltung; so wird dafür gesorgt, daß die festgezogenen Grenzen nicht

peft und Wien obenan. Außerdem werden Unterhand- lungen zwischen den beiden Ministerien behufs Aus- gleichung der Differenzen nötig werden, welche sich bei den Beratungen der parlamentarischen Kommissio- nen über den neuen Zolltarif ergaben, so wie auch über die Differentialzölle für Kaffee, welche zu Gunsten Triests und Fiume's eingeführt werden sollen. In Prag hat sich gegen diese beiden Hafenstädte zugebacht Begünstigung be- reits eine lebhafteste Opposition gebildet, weil sich der Zwischenhandel des dortigen Plazes bedroht sieht, wenn die Monarchie ihren Bedarf an Kolonialwaaren nicht mehr durch Vermittlung der Nordseehäfen, son- dern über Triest und Fiume decken würde. Es braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden, daß es sich hier in erster Linie um die Interessen Triests handelt und daß sich Ungarn für die projektirten Differential- zölle durchaus nicht zu schauffiren braucht. Die immer weiter gehende Durchlöcherung des ursprünglichen Tar- ifentwurfes läßt es vielmehr als in hohem Grade zweifelhaft erscheinen, ob derselbe nunmehr auch als Resultat eines Kompromisses entgegengesetzter Inter- essen betrachtet, vom Standpunkte der ungarischen In- teressen, annehmbar sei.

Heute Abends fand ein mehrstündiger Mini- sterrath statt, in welchem eine größere Anzahl wichtiger Angelegenheiten erledigt wurde. Unter Anderem gelangte auch der von den Delegationen zu verlangende Nachtrags- kredit zur Sprache.

Die in der Dienstags-Nummer unseres Blattes veröffentlichten Telegramme aus P o p r a d , J a g l o und S e r v e n t a brachten Kunde von den Protesten, mit welchen die patriotischen Deutschen jener Gegenden die unberechtigte Einmischung, die unbegründeten Beschuldi- gungen und die aufreizenden Insinuationen des deutschen Schulvereins in Berlin rundweg zurückwiesen. Außer- dem haben gestern auch in C s a t a b , unter Theilnahme von Vertretern aller Deutschen des Torontaler Komite- te, in B e l a in Zipfen, ferner in A p a t i n , B a e s , U m a s und H o d s a g im Bácsker Komitee deutsche Volksversammlungen stattgefunden, deren Resolutionen im Wesentlichen mit den gegen den deutschen Schulverein gerichteten Beschlüssen früherer Volksversammlungen über- einstimmten. Erwähnenswerth ist bei dieser Gelegenheit die in den Preßburger Blättern erschienene Erklärung des Herrn Theodor E d l ; sie beweist, daß wir am 5. d. die Minorität der Preßburger Stadtvertretung ganz rich- tig beurtheilt haben. Herr Edl, der am 3. d. in der Preß- burger Repräsentanz der Vorsitzende der Minorität war, erklärt nämlich, „daß hinsichtlich der Mißbilligung des Vorgehens des deutschen Schulvereins zwischen der Auf- fassung der Majorität und der Minorität keine prinzipielle Meinungsverschiedenheit obwalte, daß die letztere einzig und allein aus formellen G r ü n d e n gegen den Beschluß stimmte und im Vereine mit mir sich entschieden gegen jede derartige Auslegung ihres Standpunktes verwahrt, als ob sie im Interesse des deutschen Schulvereins demonstrieren oder aber diesen hätte in Schutz nehmen wollen.“

Wie schon im Verlaufe früherer Jahre wie- derholt, so heißt es nun neuerdings wieder einmal, daß Bischof Stroßmayr von Diakovár den Kardinalshut erhalten soll. Aus Rom wird nämlich vom 10. d. M. gemeldet: „Im Bibliotheksalle des Vatikans besprachen gestern der Papsi und die Kardinalde die k a t h o l i s c h e B e w e g u n g i n d e r s l a v i - s c h e n W e l t . Hierbei wurde der hervorragenden Verdienste des Bischofs S t r o ß m a y r um die katho- lische Religion in Bosnien und der Herzegovina ge- dacht. Der Papsi will den Bischof durch Verleihung des Kardinalshutes belohnen. Die Kurie will dahin wirken, daß die Fäden der slavischen Bewegung in Wien zusammenlaufen und dies ist der Grund, wes-

durchbrochen werden. Man braucht nur einen Moment an die Deklamation Sarah Bernhardt's als „Häbra“ zu denken, womit sie einen so scharf ausgeprägten, in seiner Eigenart so fesselnden Gegensatz zu ihrer be- zaubernd flüssigen, leichtbeschwingten Konversation in modernen Rollen schuf, um einen Begriff von dem zu haben, was man den traditionellen Stil der Franzo- sen in der Tragödie nennt. Die Erhaltung desselben gilt für ein nationales Vermächtniß und diesem zu- liebe muß die Schule ihre Regeln von Geschlecht zu Geschlecht verpflanzen.

Wie aber stellt sich die Sache bei uns? Immer auf's Neue machen wir die Erfahrung, daß ein eigent- licher Stil in der Darstellung der Tragödie am Natio- naltheater zu den frommen Wünschen gehört, daß man bei der vorwiegenden Pflanz der leichteren Gattungen gar nicht daran zu denken scheint, eine hohe Darstellung der Tragödie sich zum Ziele zu setzen. Wir wollen in diesem Momente nicht näher untersuchen, in wiefern die Dichtung unserer Zeit daran mit schuld sei, ja, wir gestehen gern zu, daß in ganz Europa ein Verfall der Tragödie zu konstatiren ist, aber das ändert nichts an der seltsamen Thatsache, daß das Nationaltheater ge- wissermachen im Gegensatz zur Theaterschule steht. Hier werden die Jünglinge mit allem Aufwand von Zeit und Mühe für die große Tragödie herangebildet, die sie dort als Ufchenbrödel behandelt finden. Man wird einwenden, daß ja die Professoren der Schule sich zum Theile aus den Mitgliedern des Theaters rekrutiren und diese gewiß die Einheitlichkeit der Vor- bereitung und Ausübung anstreben! Mag sein, in der Theorie; die Praxis zeigt nicht dafür.

Haben die jugendlichen Bühnenkünstler, die Brust von Ehrgeiz geschwellt, die Schule verlassen, so stehen sie erst am Anfang des Anfanges. Sie finden wohl

halb bisher die russisch-vatikanischen Verhandlungen noch nicht zu Ende gediehen sind.

Die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ wid- met der Stellung Rumäniens in der Donaufrage einen Artikel und spricht sich über die Undankbarkeit des Königreiches gegen unsere Monarchie wie folgt aus: Wer hatte den Gedanken an die Selbstständigkeit Rumäniens zuerst aufgebracht, wer hatte das Hospodarat moralisch und handelspolitisch anerkannt, und zwar vor dem Kriege von 1877? Kein anderer als Oesterreich-Ungarn, welches trotz dem lauten Unwillen der Borte einen Handelsvertrag mit einer türkischen Provinz abschloß. Wenn Schiller ironisch ausrufen läßt: „Dank vom Hause Habsburg!“ so kann man mit eben so großem Rechte sa- gen: Dank dem Hause Habsburg, seit wann? Wenn man aber ferner sagen muß, daß im ersteren Fall die Undank- barkeit Oesterreich-Ungarns seine moralische Schuld ist, so kann man es im letzteren Fall keineswegs von der Schuld freisprechen. Oesterreich-Ungarn versteht nicht im rechten Moment zuzugreifen, und wo es zugreift, da ver- greift es sich.

Zum Schlusse gedenkt das Blatt der Hinter- männer der rumä nischen Chauvinisten und schreibt:

Der den Muth der Rumänen bis zum Hoch- und Uebermuth anzublafen versteht; wer mit dem Kabinete Gladstone unter dem Tische fühlte und ihm zu verstehen gibt, Oesterreich-Ungarn arbeite lebhaftig dem englischen Import entgegen; wer vielleicht auf Herrn de Freycinet mit ähnlichen Insinuationen drückt: unnöthig den zu be- zechnen; Es ist derselbe Reichskanzler I g n a t i e f f , genannt Giers, der so eben mit der anderen Hand Miß- thaten nach Oesterreich-Ungarn wirft und nach allen Regeln der Courtoisie um dessen Freundschaft buhlt, weil der Czars jetzt keinen Krieg will und nicht wollen kann. Selbst in dieser Sachlage, in der man ihn festnageln könnte, sucht Ignatieff aus seinen Verlegenheiten Vortheil zu schlagen; Rumänien, welches so hochabrend sich in die Brust wirft und Europa in die Schranken forbert, ist doch nur ein Faustpfand in der Tasche Rußlands. Sobald dieses eine große Konzession von Seiten Oesterreich-Ungarns in Sicht hat, wird das Faustpfand aus der Tasche geholt und grohmüthigt hingeworfen werden.

Ein Redakteur der „Preßb. Ztg.“ wurde ge- stern von dem in Preßburg weilenden, zum Gesandten in Bukarest ernannten Baron Ernst Mayr zu einer längeren Unterredung empfangen. Der Interviewer sprach die Hoffnung aus, daß die vielen in R u m ä - n i e n L e b e n d e n U n g a r n nun eines inten- siven Schutzes von Seite der Gesandtschaft sich er- freuen dürften.

Baron Mayr versicherte, es werde eine seiner Hauptaufgaben bilden, diese Hoffnungen zu erfüllen. Er werde bereitwilligst alle ungarischen Staatsbürger, mögen sie nun welchem Stande oder welcher Konfession immer angehören, unter seinen Schutz nehmen und ihren Anliegen nach Möglichkeit gerecht zu werden suchen. Se. Excellenz betonte hierbei, daß man gut thun werde, die diesbezüglichen Anforderungen nicht gar zu hoch zu span- nen, weil jeder Ausländer in einem fremden Lande den Gesetzen dieses Landes unterworfen sei, und sich ihnen fügen müsse. Er habe in ungarischen Blättern gelesen, daß man von seinem Amtsantritte erwartet, daß bes- spielweise in Streitigkeitsfällen bei denen Ungarn betheilig- t sind, nach ungarischen Gesetzen Recht gesprochen werde. Diese Auffassung sei nun eine falsche. Ein Ge- sandter könne die vor das Forum der ordentlichen Ge- richts gehörigen Angelegenheiten diesen nicht entziehen; in Streitfällen aber, bei welchen Angehörige unserer Monarchie untereinander die Parteien bilden, habe das Konsulat, welches von der Gesandtschaft ja ganz un- abhängig ist, allein und zwar nach festgesetzten Verfügun- gen zu entscheiden und findet man diese Verfügungen für fehlerhaft, so sei es Sache der Delegationen, für die Herstellung anderer zu sorgen. Der Interviewer lenkte dann das Gespräch auf die D o n a u f r a g e und meinte, Rumänien dürfte sich kaum dem einmüthigen Auftreten unserer Monarchie, Frankreichs und Deutsch-

bei den Vorstellungen des Nationaltheaters reichlich Gelegenheit, vortreffliche Künstler, vollendetes Zusam- menspiel zu bewundern, aber all' das ist nicht frei von einer gewissen Einseitigkeit, da sie auch vorher schon Jahre hindurch unter denselben Einflüssen standen. Man müßte ihnen, wenigstens den wirklich Berufenen, die Möglichkeit bieten, die Bühnenkunst auch in ande- rer Weise, unter anderen Verhältnissen, in einem an- deren Stile zu studiren. Da möchten wir denn einen bescheidenen Vorschlag machen. Das Nationaltheater und die Landesschule kosten jährlich große Summen, die wir durchaus nicht schmälern wollen, weil wir das Theater für einen hochbedeutsamen Faktor der natio- nalen Kultur halten, der auf die Blüthe der drama- tischen Literatur von wohlthätigem Einflusse sein kann. Aber dieser Faktor wird um so gewichtiger, je höher die Kunst sich empor schwingt. Dazu wäre ein großer, erfolgreicher Schritt zu thun, wenn man es den jun- gen Künstlern, freilich den entschieden begabten, mög- lich machte, in's Ausland zu gehen und dort ein, zwei Jahre an der Heimstätte hoher Bühnenkunst zu leben. Die erwähnten Kosten werden nicht um Vieles größer werden, wenn man alljährlich mehrere Stipendien für die Entsendung heimischer Schauspieler in's Ausland widmet. Es würde dadurch ein edler Wettstreit ent- faltet, mancher neue, frische Zug in unser Theater ge- bracht werden, die Folgen aber können nur heilsam sein. Wir glauben, der Vorschlag verdiene ernste Beachtung.

Doch schon sind wir in allzu theoretisches Fahr- wasser gefahren, wä rend ja wir selbst dem großen Meister nach das Wort verkünden: Grau ist alle Theorie und grün des Lebens gold'ner Baum. Aus dem Leben selbst holt ja auch der echte und rechte Schauspieler die reichen Schätze, die er uns dann aus-

lands, dem sich, wie man vernimmt, auch Italien anschließen wird, noch länger widersehen. Der Gesandte erklärte hierauf, er begehre sich hauptsächlich zu dem Zwecke nach Wien, um dort mit dem kaiserlichen Hofe heimkehrenden Grafen Wolfenstein zu konferieren. Nach seinen Informationen sind die besten Aussichten und Hoffnungen vorhanden, daß diese Frage nunmehr eine allseitig befriedigende Lösung finden werde, wenn nicht schon gefunden habe. Rumänien ist — so sagte der Gesandte — ein junger, aufstrebender Staat, der, wie leicht erklärlich, große Empfindlichkeit für seine Interessen an den Tag lege. Alles komme nun darauf an, dem jungen Königreiche nahezu legen, daß die Bestrebungen und das Verlangen Oesterreich-Ungarns in Bezug auf die Donaufrage keine Schädigung der rumänischen Interessen, am allerwenigsten aber einen Angriff auf seine Unabhängigkeit und Selbstständigkeit involvire. Se. Excellenz gab der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm gelingen werde, die nach dieser Richtung hin initiierten Schritte mit Erfolg fortzusetzen.

Ausland.

Budapest, 11. April.

Zur Tagesgeschichte.

Die auswärtige Presse faßt die Ernennung des Herrn v. Giers als Nachfolger Gortschakoffs in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Rußlands als ein dem Frieden günstiges Symptom auf. Ein hervorragendes deutsches Journal bemerkt aus diesem Anlasse:

Die definitive Ernennung des Staatssekretärs v. Giers, welcher dem Panflavisimus abgeneigt und als Anhänger einer die alten Traditionen achtenden Friedenspolitik gegenüber Deutschland bekannt ist, muß als ein neues entscheidendes und beweiskräftiges Symptom der an höchster Stelle, trotz aller „nationalen“ Neigungen, vorherrschenden Einsicht in die Nothwendigkeit einer friedlichen und vortheilhaften auswärtigen Politik, sowie des Wunsch gelten, das gute Verhältnis zu den mitteleuropäischen Nachbarmächten aufrecht zu erhalten. Dieses auch durch den wiederholten Austausch von Zeichen der Courtoisie zwischen den drei Kaiserhöfen bezeugte freundschaftliche Verhältnis kann allerdings nicht mehr überschätzt werden, seit daneben auf politischem und sogar auf militärischem Gebiet immer mehr Akte und Maßregeln der russischen Regierung berichtet werden, welche über die augenblicklich noch vorherrschenden friedlichen Tendenzen den Ausblick in minder beruhigende Bestrebungen einer veränderten Richtung eröffnen.

Das „Journal de St. Petersburg“ sagt anlässlich der Ernennung Giers', dieselbe werde keine Veränderung in der auswärtigen Politik Rußlands herbeiführen. Die Politik der Regierung sei klar präzisirt in dem, nach der Thronbesteigung des Czaren am 16. März erlassenen Cirkularschreiben, welches die Unterschrift Giers' trage, noch heute in Kraft sei, und wie Alles hienieden laufe, noch lange das Programm der Regierung bleiben werde. Das Journal citirt die wesentlichsten Stellen des Cirkulars, namentlich daß Rußlands äußere Politik wirklich eine friedliche sein werde, daß Rußland seinen Freundschaften und traditionellen Sympathien treu bleiben werde und bei Wahrung seiner Stellung im Kongresse der Mächte sich solidarisch halte für den allgemeinen Frieden, der auf der Achtung der Rechtsverträge beruhe. Das Journal hebt schließlich hervor, die auswärtigen Angelegenheiten Rußlands seien während 75 Jahren nur von zwei Ministern, Nesselrode und Gortschakoff, geleitet worden, erblickt darin einen Beweis der Stabilität der auswärtigen Politik des Reiches und ein sicheres Unterpfand für die Zukunft. — Daß übrigens die Panflavisten trotz der Ernennung Giers' dem Czaren theuer bleiben, davon zeugt die anlässlich des Osterfestes erfolgte Beförderung Tschernajeff's zum General-Lieutenant und die

geprägt und künstlerisch verarbeitet auf gold'ner Schale reich; denn wieviel er auch aus der Tiefe der eigenen Brust zu schöpfen vermag, für die fatten, reichen, mannigfachen Farben wird er doch nur in den bunten Gestaltungen des Lebens die Vorbilder finden. Freilich müssen wir auch hier auf eine unentworfene Seite unseres sozialen Lebens hinweisen. In anderen großen Städten sind die Bühnenkünstler die am liebsten gesehenen Gäste der vornehmsten Gesellschaften; kein reiches Fest geht ohne sie vorüber, ihrem Talent und ihrer Kunst wird volle Anerkennung gezollt. Dort finden sie aber auch Gelegenheit, die wirkliche große Welt, die sie oft darzustellen haben, in nächster Nähe zu sehen und können da manchen Zug, manches feine Detail für ihre Kunst gewinnen. Hier trägt dieser so reiche Boden keinerlei Früchte für sie; Trost können sie nur darin finden, daß auch die Meister anderer Künste, daß auch die Schriftsteller, wenn sie nicht etwa mit ausländischer Marke versehen zurückkehren, ebenso vernachlässigt werden, wie sie. Aber das gehört in ein anderes, besonderes Kapitel, welches ganz eigenthümliche Streiflichter auf die Zurückgebliebenheit mancher Zweige unserer Literatur zu werfen geeignet ist. Den Schauspielern bleibt also nur das große, weitausgreifende, seine Wellen mächtig wappende Leben mit seinen in ihrer Einfachheit oft erschütternden tragischen Ereignissen, wie sie ja fast jeder Tag mit sich bringt. Da aber die Menschennatur den Widerspruch liebt, wird bei uns die Tragik, für welche Myster und Anregung genug zu finden sind, vernachlässigt, dafür aber das Salonleben kultivirt, das den Schauspielern verschlossen bleibt. Freilich möchte es Einen fast bedünken, daß sich bei uns das Leben nach der Bühne richtet und nicht diese nach dem Leben. Eine seltsame, aber kaum zu leugnende Erscheinung. S. S.—d.

Ernennung Kattoff's zum Erzieher des russischen Thronfolgers, wodurch der Günstling des Kaisers in die nächste Umgebung des Hofes gelangt.

Der Gegenbesuch unseres Monarchen in Italien, der immer wieder vertagt wird, ist im Auslande Gegenstand vielfacher Erörterungen. In ganz bemerkenswerther Weise spricht sich die Augsburger „Allgemeine Ztg.“ über die Beziehungen unserer Monarchie zu dem Königreiche aus. Das Journal schreibt:

Wenn Fürst Bismarck sich mit der Curie aussöhnt, so muß Italien sich nach einem Freunde in anderer Richtung umsehen, und die vielen Reisen Gambetta's nach Italien stehen wohl damit in Verbindung, daß Italien sich an einer anderen katholischen Großmacht die Stütze gegen die eventuellen Forderungen der Curie suchen muß. Wenn es Oesterreich-Ungarn nicht haben kann, an das es bisher gedacht, das es aber nicht gewinnen konnte, weil Oesterreich-Ungarn mit seiner Politik an jene Deutschland geschnitten ist, so muß es Frankreich für sich zu stimmen trachten: zwischen diesen beiden Mächten wird sich keine kirchliche Politik stets bewegen müssen, so lange der Gegensatz zwischen dem Königreiche und der Curie fortbesteht. Es wird sich, wenn der österreichische Besuch endlich zu Stande kommt, die Richtigkeit des in den Delegationen fast zu aufrichtig ausgesprochenen Satzes erweisen, daß Oesterreich-Ungarn nichts von Italien zu verlangen habe, aber umgekehrt wird auch Italien von Oesterreich-Ungarn nichts mehr verlangen können. Die Besuche der beiden Herrscherfamilien, welche man gern mit einem politischen Charakter bekleiden hätte, werden als einfache Höflichkeitbesuche erscheinen.

Es bestätigt sich, daß Gambetta nächstens in Marseille eine Rede halten wird. Es wird ihm zu Ehren ein Bankett vorbereitet; die Säle sind bereits gemiethet und ein Comité hat mit der Versendung der Einladungen begonnen.

Die Porte hat eine Besetzung der Balkanpässe in Aussicht genommen und vorläufig 7 Bataillone Nizams nach einer Station in der Nähe der Pässe dirigirt. Die russische Regierung hat deswegen diplomatische Vorstellungen gemacht, die Porte aber die Nothwendigkeit dieser Maßregel mit den panlawischen Agitationen in Kostonbil und Samaknow motivirt.

In neuerer Zeit finden zu Gunsten des abgesetzten Khedive Ismael Pascha in Egypten wieder Intriguen statt. Es heißt, daß ein Theil der Nationalpartei für seine Sache gewonnen sei. Arabi Bey gehört aber nach wie vor zu seinen Gegnern.

Das Stockholmer „Dagblad“ bestätigt, daß Schweden eine förmliche Allianz mit Preußen geschlossen habe, kraft welcher es sich verpflichtet, im Falle eines russisch-deutschen Krieges Finnland zu invadiren.

Der „Tribüne“ gehen über die Ereignisse gegen die Juden im Anajew'schen Kreise in Rußland noch folgende Details zu:

Am 2. d. M. überfiel der Böbel während des Jahrmärktes im Städtchen Ardarowka, vier Bahnhöfen von Odesa, die Juden und raubte dieselben bis auf das Hemd aus. Der Ort selbst zählt hundert jüdische Familien; wegen des Jahrmärktes dürften jedoch viel mehr Juden Schaden gelitten haben. Die dadurch hervorgerufene Noth der Oepflünderen war wegen des herannahenden jüdischen Osterfestes um so größer, da die Israeliten bekanntlich an diesem Feste kein Brod, sondern nur Osterkaff genießen. Die Unglücklichen retteten nur das nackte Leben. Ihre Waaren wurden aufgehäuft, in Petroleum übergossen und angezündet. Am nächsten Tage wurden 100 Köstchen aus Odesa abgeschickt. Man sagt, daß die Einwohnerhaft des Ortes auf Seiten der Juden gestanden, aber von den hinzugereisten Wütherichen kampfunfähig gemacht wurde.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. April.

* Der hauptstädtische Verwaltungsausschuss hielt heute unter dem Voritze des Oberbürgermeisters Rath seine ordentliche Monatsitzung ab. Die Berichte der Fachreferenten, welche nichts Erwähnenswerthes enthalten, wurden ohne Diskussion zur Kenntniß genommen. Im Uebrigen ist Folgendes hervorzuheben:

Oberingenieur Michajlovics ist in Folge seiner Beförderung aus dem Verwaltungsausschuss ausgeschieden; von nun an wird das Staatsbauamt durch den Oberingenieur Emerich Wálkay (Stellvertreter Oberingenieur Karl Reichl) vertreten. — In einem Ministerialdekretie betreffs der Mililitäraushebung ist mit Bezug auf die Nachsicht der Ordnungstrafen daselbst, daß in solchen Fällen, wo die unter G.-M. 1880: 27 §. 10, Punkt 1, 2 und 3 gehörigen Wehrpflichtigen um Erlassung der durch den Steuerinspektor in Gemäßheit des §. 20 festgestellten Geldstrafe bitten, der hauptstädtische Verwaltungsausschuss in eingehender Erwägung der durch die Gerichtlicher vorgebrachten Entschuldigungsgründe die ausgesetzene Geldstrafe — wenn der Taxpflichtige mit seinem Büchel nachzuweisen vermag, daß er die nach dem Gesetze entfallende Gebühr bereits abgestattet hat — auf ein Behnthal herabzusetzen Strafe herabmindern könne. — Anton Risch interpellirt den Vertreter des Steuerinspektors, ob es richtig sei, daß das „Christus-Bild“ von Munkácsy besteuert wurde und ferner, ob die Nachsicht der Einführung des Couponsystems im Steuerverkehre begründet sei? Der Interpellirte, Herr Vincze, erwiderte, nicht auf das Christusbild sei eine Steuer ausgeworfen worden, sondern auf das Einkommen, welches der Pariser Kunsthändler Sedelmeyer nach der Ausstellung desselben hier bezogen habe. Was ferner die Einführung des Couponsystems betreffe, so bilde diese in privatem Kreise entstandene Idee bisher keinen Gegenstand einer amtlichen Verhandlung. — Schließlich sei eine Vorlage anlässlich der vom

Minister des Innern abverlangten Ausweise über die Bagatell-Gerichtbarkeit erwähnt. Aus diesen, von den Bezirksvorstellungen eingehenden Ausweisen erhellt, daß die Zahl dieser kleinen Prozesse in rapidem Wachse begriffen sei. Während sich dieselbe im Jahre 1878 erst auf rund 8000 belaufen habe, betrage dieselbe heute schon über 24000 — eine Erziehung, welche befürchten läßt, daß die Bezirksvorstellungen nachgerade nicht im Stande sein werden, ihren Aufgaben zu genügen und schleunige Verfügungen daher nothwendig macht. Um solche in Vorschlag bringen zu können, wurde auf Antrag Busbach's der Bürgermeister beauftragt, bis zur nächsten Sitzung auch einen Ausweis über die administrativen Ausgaben der Bezirksvorstellungen vorzulegen. — Von den vielen Refurjen, die zum Schlusse verhandelt wurden, sei nachfolgender erwähnt. Der Apotheker Johann Filo, dem die Ausübung des Apothekerrechtes „zwischen dem Mathias- und Telekiplatz“ gestattet wurde, errichtete eine Apotheke auf dem Mathiasplatz Nr. 2. Sie gegen rekurirte der Josephstädter Apotheker Scala. Der Magistrat gab dem Refurje keine Folge. Auf eine weitere Appellation bestätigte heute der Verwaltungsausschuss die Entscheidung des Magistrats.

* Die Wahlberechtigten werden erinnert, daß sie bis 15. d. ihre vorjährigen Steuern einzuzahlen haben, da sie sonst für das nächste Jahr ihre Wählerqualifikation verlieren.

* Zur äußeren Ausschmückung der Redoute war bekanntlich seitens der hauptstädtischen Kommission für bildende Künste die Herstellung von sechs Statuen angeordnet worden, welche antike Musikinstrumente: Lyra, Doppelflöte (Tibia), Triangel u. s. w., darstellen sollten. Die zur Einsetzung von Modellen aufgeführten Bildhauer: Huszár, Kis, Szász, Vasady, Ruderlak, Engel, Strobl, Donat und Restyánffy, haben ihre Entwürfe eingekandt und die Kommission, welche dieselben unter Führung des Vizebürgermeisters Gerlóczy beauftragt, fand die meisten derselben zweckentsprechend. Für jede Statue sind sammt dem Steinmaterial 1200 fl. präliminirt. Diejenigen Künstler, welche nicht mit der Ausführung von Statuen betraut werden, erhalten für das Modell 200 fl. Da aber mehrere der konkurirenden Bildhauer kein Atelier besitzen, ist Vizebürgermeister Gerlóczy bestrebt, für dieselben die Ueberlassung einer städtischen Lokalität zu erwirken.

* Im Interesse der Passanten hat der Bauath beim Magistrat angebracht, daß auf der Radialstraße mindestens sechzig Sitzbänke aufgestellt werden mögen. Da der diesbezügliche städtische Unternehmer jährlich sechzig Gratisbänke zu liefern hat, so verfügte der Magistrat, daß davon neuer auf der äußeren Radialstraße dreißig, im Stadtwaldchen zwanzig und am rechtsseitigen Quai zehn Bänke aufgestellt werden; im nächsten Jahr werden auf der Radialstraße noch dreißig Bänke aufgestellt.

* Der neue Pflastermauthtarif, nach welchem die Pflastermauth bei Staffen von 10 fl. auf 15 fl., bei Wehl von 6 fl. auf 15 fl. u. s. w. erhöht wurde, ist am 1. d. in's Leben getreten. Die Eskompte- und Wechselbank hat nun gestern beim Magistrat angebracht, daß alle noch vor 1. April in den Entrepots eingelangten Waaren noch nach dem früheren Tarife vermauthet werden.

* Die Stabener-Baukommission hat heute beauftragt die Ausführung der Bauten außer zahlreichen kleineren Angelegenheiten folgende bedeutendere erhebt: Zwei Stock hoher Neubau der Franziska Halás, Eisingasse Nr. 10; Parterrebauten: Anna Burger, Stationsgasse Nr. 67; Demeter Guba, Leopoldfeld Nr. 5304; Johann Horvath, Steinbruch, Szallásgasse Nr. 8020; Johann Blinzinger, Grabengasse Nr. 17; Mich. Schleich, äußere Stationsgasse Nr. 34; Joseph Mamer, zweiter Bezirk, Landstraße Nr. 7362.

* Bau einer Kavalleriekaserne. Das k. k. Plazkommando urgirt bei der Stadtbehörde den längst angelegten Bau einer städtischen Kavalleriekaserne. Die Stadtbehörde wird ersucht, betreffs dieses Baues sich bis längstens 15. M. d. J. zu äußern.

* Offertverhandlung. Betreffs der Lieferung der Zimmermanns-, Tischler- und Schlosserarbeiten für den Clepatorbau sind bei der heutigen Offertverhandlung 18 Offerten erschienen. Die billigsten Offerte hatten: für Zimmermannsarbeit mit 95,931 fl. 73 kr. und für die Tischlerarbeit mit 2408 fl. 7 kr. Guilbrand Gregerien; für Schlosserarbeit mit 5134 fl. 86 kr. und Eisenrouleaug mit 3152 fl. 4 kr. Franz Szwadl. Diese und auch die anderen Offerte werden jedoch betreffs der Einheitpreise und der programmmäßigen Arbeit überprüft, wonach erst am Freitag das Resultat bekannt gegeben wird.

* Die hauptstädtischen Steuerbemessungskommissionen verhandeln am 12. d., Mittwoch, die Erwerbssteuer dritter Klasse der unter folgenden Hausnummern wohnhaften Parteien: im vierten Bezirk 591—612; im sechsten Bezirk 3958—3967; im siebenten Bezirk 5193 bis 5207; im achten Bezirk 6724—6791.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Westler Journal.“

Mit 16. April beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. April zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zufassung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenscheife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 11. April.

* Wetterbericht. Der gestern eingetretene Regen hielt auch heute fast den ganzen Tag an; die Nacht verlief ohne Frost, das Thermometer zeigte Morgens + 2.5 Gr. R., Mittags + 4 Gr. R. Das Barometer ist auf 754 Mm. gefallen. — E u r o v a. Der große Luft-

Freiergehilfen Karl Ahtl des Diebstahls. — Der Schuhmacher Johann Humayr hat sich gestern in seiner Wohnung (Hunderthaus, Bembasse 46) erhängt. — Die Leiche des Selbstmörders, den man am Samstag unweit der Neudorferstraße fand, ist nicht die des stechbriefflich verfolgten Marfus Brak, sondern die des Maschinenisten Bela Malandek. Brak, der Sohn wohlhabender Leute aus Gyöngyös, scheint das „Mikroverhältnis“ zur Flucht bemüht zu haben.

* Schiffs-Explosionen. Aus Magdeburg vom 9. d. berichtet die „Magdeburger Zeitung“ über die bereits telegraphisch gemeldete Dampfer-Explosion: „Heute Nachmittags dreiviertel 4 Uhr ist der vordere Kessel des österreichischen Nordwest-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft gehörigen Dampfers „Austria“ explodiert. Das Schiff ist in der Mitte durchgebrochen und fast vollständig zertrümmert, mehrere große Kessel und sonstige Eisentheile wurden einige hundert Schritte weit weggeschleudert. Leider hat die Katastrophe auch vier Menschenleben gekostet. Die Leiche des zweiten Steuermannes war bis in einen benachbarten Garten geschleudert und lag dort als fast unkenntliche Fleischmasse, den zweiten Bootsmann hat man in der Nähe des Schiffes in der Elbe ertrinken sehen, der Kapitän Siem und der Heizer wurden höchst wahrscheinlich in's Wasser geschleudert und sind nicht wieder zum Vorschein gekommen. Der Maschinist, ein Heizer und drei Bootleute waren vorn in ihren Kajüten und sind mit dem bloßen Schrecken davongekommen. Als Ursache des Unglücks wird Mangel an Wasser im Kessel angenommen.“ — Ueber eine bei Weitem schrecklichere Explosion, als die aus Magdeburg gemeldete, wird aus Toulon telegraphirt: „Der Kriegsdampfer „L'Océan“, welcher kürzlich aus Brest hier eintraf, um zu seiner Flottille zu stoßen, ließ gestern ein wohlbesetztes Boot in See stechen. Es handelte sich um Schießübungen mit neuartigen Hohlgeschossen, von denen eine große Menge in der Munitionskammer aufgestapelt lag. Aus bisher unbekannter Ursache fing diese Feuer. Eine furchtbare Detonation erfolgte, das Meer färbte sich blutigroth und vom staatlichen Boote schwammen nur noch einzelne Fragmente auf der Oberfläche des Wassers. Die auf dem „Océan“ zurückgeliebene Mannschaft sah mit Entsetzen das grauen-erregende Schauspiel und fuhr eiligst an die Unglücksstelle, um den verunglückten Kameraden Hilfe zu bringen. Es gelang ihnen, einige davon in fürchterlich verstümmeltem Zustande, aber noch lebend, aus dem Wasser zu ziehen. Drei der Verwundeten starben auf dem Wege zum Spital. Der schreckliche Vorfall rief in der Bevölkerung allgemeine Theilnahme hervor.“

Bei der heute stattgefundenen Trauung der Tochter des Generaldirektors v. Fafh erregte ein Galastium des Bruders der Braut Aufsehen. Das Kostüm aus dem Atelier der renommirten Firma Böwy jun. aus Wien bestand aus lichtblauem Seidenstamm in Altrococo-Stil. Es nimmt daher nicht Wunder, wenn selbst höchste Herrschaften ihren Bedarf an Knabenkleidern von der Firma S. Böwy beziehen.

Die Konvertirung der ungarischen Goldrente, Inseerat der Bankfirma J. Löwy, empfehlen wir zur besonderen Beachtung.

Vereinsnachrichten.

(Der **Budapester Polen-Berein**) hielt am Ostermontage das gewohnte Nationalfest in den Vereinslokalitäten. Die Eröffnungsreden hielten vor den zahlreich erschienenen Gästen und Vereinsmitgliedern Mediziner Adalbert Fialowski in ungarischer und Klemens Miaskowski in polnischer Sprache; Beide bemühten sich den Ursprung und die Bedeutung dieses Festes auseinander zu setzen. Diesem folgte als traditioneller Akt die gemeinschaftliche Verehrung der Ostereier.

(Der **Budapester Geselligkeitsklub**) hielt am 8. d. unter sehr großer Theilnahme im großen Saale des Café „Séchenyi“ seine konstituierende Versammlung, in welcher Max Sonnenfeld zum prov. Präsidenten, Gustav Helbringer zum prov. Schriftführer, die Herren Leopold Guttmann, Heinrich Schwarz, Sen. und Mor. Fink zu ordentlichen, die Herren Adolph Schindler jun. und Heinrich Schwarz jun. zu Ersatzmitgliedern des Komitès für die Ausarbeitung der Statuten gewählt wurden. Nachdem Mor. Fink den Zweck und die Richtung des Klubs auseinandersetzte, wurde beschlossen, daß der prov. Präsident nach Ausarbeitung der Statuten eine neuerliche Versammlung einberufen soll.

(Der **Wohlthätigkeitsverein „Caritas“**) hielt gestern Nachmittags unter Vorsth Dr. Géza Schuchofs eine ordentliche Jahresversammlung ab, in welcher dem Protektor, Grafen Stephan Székely, für seine Verdienste um den Verein protokolllarisch der Dank ausgedrückt wurde. Dem Jahresberichte entnehmen wir, daß das Vereinsvermögen 14,874 fl. 44 fr. beträgt, daß im abgelaufenen Jahre 4664 fl. 9 fr. und 2 Dukaten als Unterstüzungen vertheilt und 703 ambulante und 1223 bettlägerige Kranke ärztlich behandelt worden sind. Nach einigen Modifikationen der Statuten wurde mit der Durchführung der Fusion mit dem „Meisel-Berein“ der Ausschuß betraut.

Theater, Kunst und Literatur.

Gregor Csiky hat der Direktion des Volkstheaters ein Stück unter dem Titel „A szép leányok“ (Die schönen Mädchen) eingereicht, welches in der ersten Hälfte des Monats Mai zur Aufführung gelangen soll.

In der „Königin von Saba“ singt Fräulein Beer mann am Samstag zum ersten Male die Titelrolle.

Die „American Times“ erzählt Wunderdinge über ein neues Stück, welches in New York nie dagewesene Sensation erregt. Wir lassen eine kurze Skizze der Handlung hier folgen: „Die Heldin, ein junges Mäd-

chen, stirbt mit Ende des ersten Aktes. Der Vorhang steigt zum zweiten Male und wir befinden uns in einem Sezirsale. Den Ehrenplatz unter den Leichen im Vordergrunde nimmt die Heldin ein; ein Professor mit mehreren Studenten erscheint; sie ziehen den niederen Tisch mit der Leiche bis dicht ans Orchester heran und man sieht, daß die Todte entblöht, nur von einem Luche überdeckt, hier ruht. Der Professor nimmt sein Bistouri und macht einen Schnitt in die Brust. Man hört einen Schrei, die Heldin ist vom Scheintode erwacht. Jetzt werden einen Akt hindurch die schauerhaftesten Mittel angewendet, die Kranke schluchzt, windet sich in Krämpfen, redet irre zc. Der Professor winkt dem Anatomie-Diener, dieser wirft der Kranken ein langes Sterbehemd über; damit bekleidet, mit langherabwallendem Haare, bleichem Gesichte, erzählt die Heldin ihre traurige Geschichte, vor und nach ihrem Tode. Die Herren im Publikum klatschen muthend Beifall, die Damen fallen buhndeweise in Ohnmacht, das Haus ist allabendlich ausverkauft.“

Gerichtshalle.

Budapest, 11. April. (Die Photographie der Gisella Bosa.) Im Jahre 1879 war Gisella Bosa eine Dienstmagd in Wien, wo sie ihrem Dienstgeber 2000 fl. entwendete. Mit diesem Betrage reiste sie nach Budapest und spielte hier bis vor kurzem die Rolle eines „vornehmen Fräuleins“. Vor einigen Wochen erreichte sie jedoch der Arm der Gerechtigkeit. Ein Polizeiorgan erkannte in ihr die Vielgesuchte und arreirte sie. Bei der Oberstadthauptmannschaft leugnete die Angeklagte, den fraglichen Diebstahl verübt zu haben. Sie wurde hierauf dem hiesigen Strafgerichte übergeben; aber auch hier beharrte sie dabei, daß sie niemals in Wien gewesen. Der Untersuchungsrichter schickte um eine aus dem Jahre 1879 stammende Photographie des Fräuleins zu ihren früheren Dienstgebern nach Wien. Hier wurde die Identität der Diebin sofort festgestellt. Die Schlussverhandlung dürfte, nachdem nun die Untersuchung beendet ist, demnächst bereits stattfinden.

(Kein Ehescheidungs-Prozess.) Beim obersten Gerichtshof findet diese Woche keine einzige Ehescheidungs-Prozessverhandlung statt, eine Erscheinung, die sich außer der Osterwoche wohl kaum öfter im Jahre wiederholt.

Offener Sprechsaal*)

Ziehung schon am 15. April! Haupttreffer fl. 100,000

PROMESSEN

auf Ungar-Lose 4 fl. 3 u. 50 auf ganze fr. Stpl. Die Original-Lose erliegen in unseren Klassen und werden jedem Käufer vorgezeigt.

Spekulations-Ränje an der Börse werden gegen mäßige Deckung zur coulantesten Ausführung übernommen und diesbezügliche Rathschläge gewissenhaft ertheilt.

Bank- und Wechselhaus **Anton Koritz & Comp.,** Budapest, Dreißigstgasse 2.

Steiner Katicza,

Gross Ignätz,

Jegyesek,

Tápió-Bicske,

Kecskemét.

WALDSTEIN, I. I. Hof-Optiker,

Budapest, Dorotheagasse 5.

Vorzügliche Theater- und Feld-Perspektive, Brillen und Lorgnetten mit bestens geschliffenen Gläsern und praktischen Montirungen. 11740

An meine geehrten Herren Kommitenten!

Ich erhalte seit einiger Zeit von verschiedenen Seiten Reklamationen betreff an mich gerichteter Briefe, welche mir nicht zukamen und habe ich deshalb bei der löblichen Hauptpostverwaltung unter Vorlegung betreffender Reklamationen Beschwerde geführt.

Es kann nun der Fall sein, daß vielleicht außerdem noch Briefe in Verlust gerathen sind, weshalb ich mir erlaube, alle diejenigen geehrten Herren Kommitenten, die etwa auf an mich gerichtete Briefe kein Antwort erhalten hätten, höflichst zu eruchen, mich gest. hievon unter Angabe des Datums der Aufgabe per Korrespondenzkarte verständigen zu wollen.

Adolf D. Freund,

Samenhandlung, Budapest.

Promessen auf

Ungarische Prämien-Lose.

Ziehung am 15. April. Haupttreffer fl. 100,000, fl. 3 und 50 fr. St. Wechselstube der

Pester ungarischen Kommerzial-Bank, Budapest, Dorotheagasse 1.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

PROMESSEN

auf Ungar-Lose 4 fl. 3 und 50 fr. Stmpl. 15. April Ziehung 15. April. 100,000 fl. Haupttreffer 50,000 fl. verkauft Parfumeur 12312 **M. Luch,** Waitznergasse Nr. 28 **BUDAPEST.**

Telegramme.

Vom Schauplatz des Aufstandes.

Agusa, 11. April. (Privat-Telegramm.) Vergangene Woche ließ der Fürst von Montenegro durch den Wojwoden von Grabova die Crivoscianer Insurgentenführer Ivan Subotic und Celovic nach Cetinje berufen, um dieselben zur Niederlegung der Waffen zu ermahnen. Die Chefs erklärten, nur unter folgenden Bedingungen die Waffen niederzulegen: Aufbau der zerstörten Häuser, Steuerbefreiung auf drei Jahre, vollständige Befreiung vom Landwehrdienst. Der Fürst erklärte, daß diese Bedingungen unannehmbar wären, nur bezüglich einer Amnestie würde er bei der österreichischen Regierung interveniren. — Die Bezirkshauptmannschaft von Cattaro ordnete eine zweite Rekrutirung für die hochsejische Landwehr (Jahrgänge 1861 und 1862) für die Kreise Cattaro, Risano, Castelnovo und Dubua an.

Zara, 11. April. (Privat-Telegramm.) „Narodni List“ meldet: Die Truppen in Bielağora entdeckten eine große Höhle mit drei Ausgängen mit großen Proviant- und Munitionsmassen. — Aus der Crivoscie wurden drei Männer und zwei Weiber gefangen eingebracht, die Alle, auch die Weiber, bewaffnet waren. Der Spitaldampfer „Garagniano“ bringt wieder einen größeren Transport Kranker und Verwundeter nach Triest. Regenwetter. — Der Wideris von Bisseggrad, Ali Essendi Beschlics, wurde wegen Ruhestörung zu siebenmonatlichem Kerker verurtheilt.

Wien, 11. April. (Priv.-Telegr.) Morgen findet ein gemeinsamer Minister-rath statt, in welchem die den Delegationen zu unterbreitenden Vorlagen und die Summe des erforderlichen Nachtragskredites festgestellt werden sollen.

Prag, 11. April. (Priv.-Telegr.) Die „Politik“ behauptet, in den Wiener russischen Votischafskreisen habe man sich dahin ausgesprochen, daß von Ignatieff's Rücktritt keine Rede sein könne, da der Czars, nachdem er mit der Ernennung des Herrn v. Giers seiner Friedensliebe vor Europa Ausdruck gegeben, auch den Russen durch Beibehaltung Ignatieff's eine Bürgschaft geben müsse, daß die russische Politik nie eine nichtslawische werden würde.

Wien, 11. April. (Privat-Telegramm.) Nach Kairenser Meldungen der „Pol. Kor.“ hat die ägyptische Regierung, veranlaßt durch angebliche Unordnungen im Hauptzollamt in Alexandrien, eine Untersuchungs-Kommission eingesetzt, die ihre Arbeiten schon begonnen hat. Man erwartet in Folge dessen die Demission des gegenwärtigen Oberzolldirektors Mr. Caillard (Engländer). Der ägyptische Ministerrath hat das Verlangen Lefseps um Benilligung des Baues eines Süßwasserkanals nach Port-Said definitiv zurückgewiesen. Ob Lefseps, gestützt auf seine Konfession, einen Prozeß anstrengen wird, ist noch unbekannt.

Wien, 11. April. (Privat-Telegramm.) Eine inspirirte Pariser Zuchrift der „Pol. Kor.“ erklärt, England und Frankreich werden der besorgnißerregenden Entwicklung in Egypten so lange als möglich zuschauen, betrachten aber im Einverständnis mit den anderen Mächten die Herstellung des Status quo ante, eine Modifikation des Artikels 34 des organischen Statutes und die Wiederherstellung des alten Charakters der englisch-französischen Finanzkontrolle als unbedingt nothwendig.

London, 11. April. (Privat-Telegramm.) Der Rücktritt Gortschakoff's und die Ernennung Giers' befriedigt hier höchlichst als für den Frieden günstiges Symptom. „Daily Telegraph“ will wissen, der wachsende Einfluß des Grafen Adlersberg am Hofe zu Gatschina habe die Stellung Ignatieff's erschüttert. Der Czars beabsichtige, Kobanoff zum Minister des Innern zu ernennen, in welchem Falle Drloff nach London, Ignatieff als Botschafter nach Paris ginge.

Paris, 11. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die bevorstehende Besetzung des französischen Botschafterpostens in Rom und des italienischen in Paris gilt in unterrichteten Kreisen als zweifellos, dürfte sich aber bis gegen das Ende dieses Monats hinziehen, bis zu welchem Zeitpunkte man in Paris den italienisch-französischen Handelsvertrag seitens Italiens genehmigt zu sehen hofft.

Wien, 11. April. Die „Wiener Abendpost“ schreibt in ihrem Tagesbericht: Die Ernennung Giers' zum wirklichen Minister wird von der hiesigen wie auch von einem großen Theile der auswärtigen Presse als ein willkommenes Symptom der auf Erhaltung und

Befestigung des Friedens gerichteten Politik des russischen Hofes mit Befriedigung begrüßt.

London, 11. April. Eine Depesche der „Reuter Office“ aus Kairo meldet: Es heißt, man habe eine Verschwörung gegen Arabi-Bey entdeckt und zahlreiche österreichische Offiziere verhaftet. In der Stadt herrscht große Aufregung.

Prag, 11. April. (Privat-Telegramm.) Der zweite Rennstag verlief heute mit folgenden Resultaten: Den Staatspreis (2000 fl., Distanz 1600 Meter) gewann Baron Alex. Bethmann's „Pierrot“ leicht; Herr C. v. Blaskovics' „Bizar“ wurde zweites, Graf Hugo Hendl's „Camilla“ drittes Pferd. Den Welter-Stakes (Ehrenpreis, Distanz 1600 Meter) gewann Captain Herbert's „Little Tattle“ im Kanter gegen Grimshaw Trainor's „Ragusa“.

Laibach, 11. April. Der dritte Wahlkörper wählte die nationalen Kandidaten mit über 180 Stimmen in den Gemeinderath.

Klausenburg, 11. April. (Privat-Telegramm.) Graf Samuel Teleki sen. ist heute Morgens an einem Herzschlage gestorben.

Berlin, 11. April. (Schluß.) Papier-Rente 64.90, 5prozent. österr. Papierrente —, Silber-Rente 65.60, 5prozent. ung. Goldrente 101.80, 4prozentige 75.40, ungar. Papierrente 74.30, ungarische Staatsobligationen —, Eisenbahn-Prioritäten —, österr. Kreditaktien 558.50, ungarische Kreditaktien —, österr. Staatsbahn 558.50, Lombarden 242.—, Galizier 184.30, Kaschau-Uberberger 62.10, Rumänier 61.10, Wechsel per Wien 169.30, russische Banknoten 205.50, 4prozent. ungar. Bodenkredit —, ungarische Eskompte-Bank —, orientalische Anleihe zweiter Emission 57.10. — Fest. Die günstige Politik belebte russischen Werthe, Kreditaktien und deutsche Banken meist besser, Bahnen gut behauptet, österr. Renten beliebt, Bergwerke sehr still, zum Schluß Realisirungen. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 557.50, ungar. Kreditbank —, österreichische Staatsbahn 558.—, Lombarden 243.50, Galizier 183.75, russische Banknoten 205.75. Schluß schwach.

Frankfurt, 11. April. (Schluß.) Papier-Rente 64.75, Silber-Rente 65.56, österr. Goldrente 80 3/8, ung. Goldrente 101.75, österr. Kredit 279.12, österr. Bankaktien 696.50, österr. Staatsbahn = Aktien 279.75, Galizier 267.75, Lombarden 120.25, Eisenbahn = Westbahn 179.25, ungarisch-galizische Bahn 186.12, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 170.20, ung. Bons —, 4prozentige ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente 74.50, 5prozent. österr. Papierrente 79 1/8, 4 1/2prozentige Bodenkredit = Briefe 80 3/8, ungarische Eskomptebank —, Fest. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 278.87, österr. Staatsbahn 279.12, Galizier —, Lombarden 120.—.

Frankfurt, 11. April. (Abendblatt.) Papierrente —, österr. Kredit 280.75, Silberrente —, 5prozentige österr. Papierrente —, österr. Staatsbahn 278.50, österr.-ungar. Bankaktien —, Galizier 267.50, Lombarden 120.75, ungarische Papierrente —, österr. Goldrente 80.31, ungar. Eskompte- und Wechselbank —, 6proz. ungar. Goldrente 102.62. Günstig.

Paris, 11. April. (Schluß.) 3prozentige Rente 84.27, 5prozentige Rente 118.47, amortisirbare Rente 84.45, österr. Staatsbahn 693.—, Lombards 306.—, 6proz. ungar. Goldrente —, österr. Bodenkredit 845.—, österr. Goldrente —, ungar. Eisenbahnanleihen —, ungar. Hypothekbank —, Wiener Unionbank —, 4proz. ungar. Goldrente 75.50. Ruhig.

London, 11. April. (Anfang.) Consols 101 1/8, Silber —, österr. Goldrente —.

Berlin, 11. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Nm. 228.—, per September-Oktober Nm. 208.25, Roggen loco Nm. 156.—, per April-Mai Nm. 155.75, per Mai-Juni Nm. 155.25, per September-Oktober Nm. 152.50, Hafer per April-Mai Nm. 131.75, per Mai-Juni Nm. 133.—, Gerste loco Nm. —, Rüböl loco Nm. 56.50, per April-Mai Nm. 56.20, per September-Oktober Nm. 56.50, Spiritus loco Nm. 44.40, per April-Mai Nm. 46.60, per Juni-Juli Nm. 47.60, per August-September Nm. 49.—.

Breslau, 11. April. (Produktenmarkt.) Spiritus per April 44.20, per Frühjahr 45.40.

Paris, 11. April. (Produktenmarkt.) [Anfang.] Weizen per laufenden Monat 29.90, per Mai 29.75, per vier Monate vom Mai 29.30, per Juli-August 28.80. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 62.60, per Mai 63.—, per vier Monate vom Mai 62.75, per Juli-August 62.50. — Rüböl per laufenden Monat 70.50, per Mai 71.—, per vier Monate vom Mai 72.25, per vier letzten Monate 74.—. — Spiritus per laufenden Monat 59.50, per Mai 60.25, per vier Monate vom Mai 61.25, per vier letzten Monate 57.75. — Weizen, Mehl und Del fest, Spiritus behauptet. — Schön.

Hamburg, 11. April. Petroleum, loco Nm. 7.20, per Frühjahr Nm. 7.30, per Herbst Nm. 7.85. — Ruhig.

Bremen, 11. April. Petroleum, loco Nm. 7.15, per Frühjahr —. — Ruhig.

Antwerpen, 11. April. Petroleum, Francs 17 1/4, per 100 Kilogr. — Ruhig.

Newyork, 10. April. Petroleum in Newyork 7 3/8, in Philadelphia 7 1/4, Mehl 52 1/2, rother Winterweizen 141.75, Weizen loco 140.—, per April 141 1/8, per Mai 137 1/8, Getreidetracht —, Schmalz —.

Der Kapitalist.

Budapest, 11. April.

(Von der Börse.) In der Erziehung des Fürsten Gottschalkoff durch Giers erblicken die Börsen eine Bürgschaft dafür, daß der Friede wenigstens vorläufig erhalten bleibe; von der Berliner und der Pariser Börse wurden daher schon gestern wesentlich höhere Kurse gemeldet, die in Wien und hier das Signal zu einer Haussa sowohl in Spekulationspapieren als Renten gaben. Oesterreichische Kredit sind seit vorgestern um 6 fl. 50 kr., ungarische Kredit um 8 fl., ungarische Eskomptebank um 1 fl. 50 kr., 4prozentige Goldrente um 1/10 Prozent, 5prozentige Papierrente ebensoviel gestiegen. Die Spekulation ist der Meinung, daß die Kurse einer weiteren Besserung entgegengehen, und hofft, daß schon nach der, am 13. d. erfolgenden Begebung der österreichischen Defizitrente die steigende Bewegung in rascheren Gang kommen werde. Bleiben die politischen Verhältnisse günstig und hält der Geldüberfluß an, so dürfte die Rothschildgruppe doch auch die Zeit für gekommen erachten, um die Konvertirung der ungarischen Goldrente wieder aufzunehmen, und dann dürften auch Renten, die in der letzten Zeit ziemlich vernachlässigt waren, wieder in den Kursen steigen. An eine große Hausspeoche, wie sie im vorigen Jahre war, ist aber heuer schon aus dem Grunde nicht zu denken, weil die Kurse schon ohnehin ziemlich hoch stehen, und namentlich der Kurs des leitenden Spekulationspapiers, der Kreditaktie, nur geringe Chancen einer weiteren bedeutenden Kurssteigerung bietet.

(Ein Landregen.) Der sanfte, aber durchdringende Regen, welcher seit gestern Vormittags ununterbrochen anhielt und allem Anscheine nach sich über einen großen Theil des Landes erstreckt, wird von unseren Landwirthen mit großer Freude begrüßt. Das Einzige, was die letzteren an dem Verlaufe der Witterung während des vergangenen Winters auszusetzen hatten, war gerade der Mangel an Niederschlägen und es war allerdings die Befürchtung keine ungerechtfertigte, daß, falls die Witterung während des Frühjahr-jahrs ebenfalls vorherrschend trocken sein sollte, die Getreidesaaten und die Wiesen nur kümmerlich fortkommen würden. Ein mehrtägiger Landregen, wie wir gegenwärtig haben, ist aber geeignet, diese Besorgnisse zu zerstreuen und neue Hoffnungen auf eine gesegnete Ernte zu erwecken. Die Felder und Wiesen erhalten dadurch genügende Feuchtigkeit, um sich kräftig zu entwickeln, die kühlere Temperatur ist ebenfalls erwünscht, weil sie die allzufrühe Halmentwicklung des Getreides, welche stets nur auf Kosten der Körnerbildung geschieht, verhindert. Der jetzige Landregen wird jedenfalls viel mehr nützen, als die in den letzten Tagen vorgekommenen Nachfröste geschadet haben, umso mehr, da sich mit immer größerer Gewißheit herausstellt, daß nur die in Blüthe stehenden Obstbäume, in manchen Gegenden die tiefer gelegenen Weingärten und hier und da der Rebs gelitten haben, daß aber die Getreidesaaten vollkommen unberührt geblieben sind. — Nach den aus fast allen Gegenden des Landes im Handelsministerium eingelangten Saaten- und Verichten hat das Frostwetter der jüngsten Tage bloß zum Theile den Früh-Obstbäumen und im Süden der Bácska und des Banats der Rebsaat Schaden zugefügt. Weder der Weinstock, noch das ausgezeichnet stehende Getreide haben in irgend einem Theile des Landes gelitten.

(Der Geldstand auf dem hiesigen Plage) hat sich — in Folge des, von uns bereits vor einigen Tagen signalisirten stärkeren Geldbedarfes für die Provinz — in den letzten Tagen etwas knapper gestaltet und es hat dies auch bereits in einer Vertheilung des Finanzjahres Ausdruck gefunden. Der Discontofuß für Wechselwechsel und diesen gleichstehende Papiere hat sich nämlich auf vier Prozent erhöht, andere Wechsel lassen sich ebenfalls nur um 1/4 Prozent theurer als bisher begeben.

(Berichte aus der Provinz.) Aus Zenta, 9. April, wird uns geschrieben: Die seit dem 6. d. M. stattgefundenen Nachfröste waren hier bloß für die Obstbäume von schädlicher Wirkung, die Weizenfelder stehen so üppig und sind im Wachsthum so vorgeschritten, daß die kühle Witterung eher erwünscht ist, als Besorgnisse einflößt; der Frühlingsanbau ist normal aufgegangen. — Szobroncz, 9. April. Die plötzlich eingetretenen Fröste — an manchen Stellen hatten wir 11 Millimeter Eisfruste — haben an den Obstbäumen, Weinstöcken und Rebs Schaden angerichtet. Die Saaten sind heuer frühzeitig und schön aufgegangen, doch ist die Entwicklung keineswegs so vorgeschritten, daß von einer Beschädigung derselben die Rede sein könnte. Erfahrene Dekonomen halten den Eintritt einer kühlen Temperatur sogar für erwünscht. — Debreczin, 9. April. Seit vier Tagen herrscht ein kalter und mitunter heftiger Nordwind, des Nachts friert es empfindlich. Die Getreidesaaten haben bisher wohl keinen Schaden gelitten, dagegen sind unsere Dekonomen wegen des Schicksals der Rebsaat besorgt, welche jetzt zu blühen begonnen. Die Blüten von Frühobst sind erfroren; der Einfluß der Fröste auf den Wein ist noch unangegeben. — Erlau, 9. April. Seit einigen Tagen herrscht kalter Nordwind, die Nächte brachten Frost, ohne jedoch an den Saaten Schaden angerichtet zu haben. In der lehrerfloßenen Nacht fiel das Thermometer unter den Gefrierpunkt, die Obstbäume sind stark beschädigt, die Weinstöcke mit zeitlichen Trieben haben ebenfalls Schaden genommen. — Galantha, 9. April. Nach dem am 5. und 6. d. M. erfolgten leichten Nachfrösten, welche jedoch nur an Obst geringen Schaden verursachten, hatten wir heute Morgens bei 1 1/2 Gr. N. durch volle zwei Stunden heftigen Schneefall. Unsere bis jetzt prächtig entwickelten

Saaten dürften wohl dadurch keinen Schaden erleiden, immerhin bietet es einen eigenthümlichen Anblick, Oster-sonntag beim gutgeheizten Ofen dem Spiel der wirbelnden Schneeflocken zuzuschauen. — Miskolcz, 9. April. Seit drei Tagen haben wir sehr kaltes Wetter und in der Nacht Frost, von 2-4 Grad unter Null; diese Witterung hat den Obstbäumen und den Weingärten und auch den Rebsaaten Schaden verursacht, hingegen den Feldfrüchten, die in unserer Umgegend prächtvoll sich entwickelt haben, bis jetzt nicht geschadet.

(Fonciere, Vester Versicherungsanstalt.) Der Börsenrath der Budapester Waaren- und Effektenbörse hat heute nachstehende Kundmachung erlassen: Auf Ansuchen der „Fonciere“ Vester Versicherungsanstalt wird die amtliche Notirung ihrer mit 125 Francs = 50 Gulden in Gold eingezahlten Interimsscheine genehmigt. Im Börsenverkehr ist dieses Effect mit laufenden 5 Prozent Zinsen in Noten vom 1. Januar 1881 nach dem eingezahlten Betrage von 50 Gulden zu handeln.

(Der Differentialzoll für Kaffee.) Die österreichische Regierung hat den Gedanken angeregt, einen Differentialzoll für Kaffee zu Gunsten der Häfen von Triest und Fiume einzuführen; in erster Linie würde ein solcher vorläufig Triest zugute kommen. Das Prager Handels-Gremium hat nun eine Petition an das österreichische Handelsministerium gerichtet, in welcher hervorgehoben wird, daß die Differentialzölle erträglich wären, wenn der seitens der nördlichen Handelsplätze einwirkenden Konkurrenz radikal und wirksam Thor und Thür verlegt würde. Dies sei nur durch hohe Differentialzölle möglich. Die Petition schließt mit der Bitte, daß 1. der zu Gunsten Fiume's und Triest's in Aussicht genommene Kaffee-Differentialzoll, sofern er unumgänglich sei, zum niedrigsten mit 6 fl. per Metrcenzner festgesetzt werde; 2. daß eine Etablierung direkter Frachtfähigkeit für die Verfrachtung von Triest nach Prag eingeräumt werde in der Art, daß direkte Frachtfähigkeit für Kaffee, sowie für sämtliche den Differentialzöllen unterliegende Artikel von Triest nach Prag nicht höher, als von Triest nach Wien zur Einföhrung gelangen.

(Insolvenz in Brünn.) Die Brünnener Tuchkommissions-Firma Leon Lauffer ist in Zahlungsstockung gerathen. Die Passiva und Girt betragen 185,000 fl. Die Gläubiger bewilligten mit Rücksicht auf die großen Verluste Lauffer's in Russland, Jassy und Galizien ein Moratorium bis Mitte Juni. Die größten Brünnener Firmen sind mit Forderungen bei der bedrängten Firma engagirt.

Belgrad, 11. April. (Privat-Telegramm.) Der Frost verursachte an Obst Schaden; Schnee 10 Centimeter hoch.

Zemesvár, 11. April. (Privat-Telegramm.) Aus Werschetz, der weinreichsten Gegend des Banats, wird gemeldet, daß der Frost die Weingärten nahezu total vernichtete. Gestern war Sturmwind, die Kälte ist andauernd.

Ugram, 11. April. Die Sissef-Dobrliner Eisenbahn wurde gestern durch den hiesigen Betriebschef Tichy eröffnet.

Belgrad, 11. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“. Der Eisenbahnvertrag mit der Gruppe des Comptoir d'Escompte in Paris wurde gestern Abends vom Finanzminister Mijatovic und dem Vertreter des Konsortiums Herrn Anihau unterfertigt.

(Wiener Fruchtbörse vom 11. April.) [Privat-Telegramm.] Es notiren: Frühjahr-Weizen von 12 fl. 22 kr. bis 12 fl. 30 kr., Mai-Juni-Weizen von 12 fl. 30 kr. bis 12 fl. 35 kr., Herbst-Weizen von 11 fl. 12 kr. bis 11 fl. 15 kr., Mai-Juni-Mais 7 fl. 42 kr. bis 7 fl. 45 kr., Frühjahr-Hafer 8 fl. 7 1/2 kr. bis 8 fl. 10 kr., Herbst-Hafer 6 fl. 95 kr. bis 7 fl. — kr., ungarisches Korn 9 fl. — kr. bis 9 fl. 25 kr., Frühjahrsforn 8 fl. 55 kr. bis 8 fl. 60 kr., Herbstforn 8 fl. 55 kr. bis 8 fl. 60 kr., Merkantilhafer 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 25 kr., prompter Mais 7 fl. 85 kr. bis 7 fl. 90 kr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Steinbruch, 11. April. (Orts-Bericht der Steinbrucher Borsteinviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist bedeutungslos. Ungarische, alte schwere 60 bis 62 kr., junge schwere 64 1/2 bis 65 1/2 kr., mittlere 64 bis 65 kr., leichte — bis — kr., Bauernwaare, schwere 60 bis 62 kr., mittlere 60 bis 62 kr., rumänische Vafonyer, Stachel, schwere 57 bis 58 kr. transito, leichte 54 bis 57 kr. transito, serbische, schwere 60 bis 61 1/2 kr. transito, mittlere 58 bis 59 1/2 kr. transito.

(Wiener Viehmarkt vom 11. April.) [Privat-Telegramm.] Der heutige Vorrath betrug 2996 Stück, und zwar 959 Stück schwere, 1071 Stück mittlere Vafonyer und 937 Stück deutscher Sorte. Entgegen der hauffirenden Tendenz am Budapester Plage blieb es am hiesigen Plage ruhig und bezahlte man: Schwere Vafonyer von 57 fl. bis 58 fl., auch 59 fl., Sopprima 60 fl., mittlere Sorte von 50 fl. bis 58 fl. und Frischlinge von 40 fl. bis 46 fl. per 100 Kilogramm lebendes Gewicht ohne Steuer.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 11. April.) [Privat-Telegramm.] Der Auftrieb betrug 2169 Stück Rinder, und zwar 1357 Stück ungarischer, 245 Stück galizischer und 567 Stück deutscher Sorte, durchaus Mastvieh. Hierunter befanden sich 2131 Ochsen, 27 Stiere, 7 Kühe und 4 Büffel. Wien faufte 1264 Stück, das Land 902 Stück. Unverkauft blieben 8 Stück. Nach dem Gewichte wurden 2032 Stück, am Fuß 134 Stück gehandelt. Man bezahlte: Mastochsen, ungarische von 52 bis 62 fl., galizische Ochsen von 54 fl. bis 58 fl. und deutsche von 52 fl. bis 59 fl., Stiere von 49 fl. bis 51 fl., Kühe von 50 bis 52 fl., Büffel 49 fl. per 100 Kilo, am Fuß von 115 fl. bis 250 fl. per Stück ohne Steuer.

Paris (La Bilette), 6. April. Der Auftrieb betrug heute 2774 Stück Ochsen und 15,986 Stück Schafe. Trotz dieser nicht allzugroßen Ziffer konnten die letzten Preise wegen schlechten Abfahes in den Schlachthäusern nicht ganz behauptet werden. Man notierte für Ochsen die Preise von 57 bis 82 Centimes, für Schafe in der Wolle von 1 Franc 5 Centimes bis 1 Franc 15

Centimes, für geschorene Schafe von 98 Centimes bis 1 Franc 5 Centimes und speziell für ungarische Schafe (5095 Stück) in geschorenem Zustande 1 Franc bis 1 Franc 3 Centimes per 1/2 Kilogramm. 737 Stück Ochsen und 1200 Stück Schafe blieben unverkauft.

Wiener Börse vom 11. April.

(Privat-Telegramm.) Die Börse verkehrte wieder in voller Haulse; die Ernennung Giers' und beruhigende Berichte über den Saatensand beeinflussten die Stimmung auf's Günstigste, nur Industriewerthe vernachlässigt, Devisen und Valuten ziemlich fest, Geld 1/8 Prozent theurer. Es notirten: Ungarische Escomptebank 107, ungarische Hypothekbank erster Emission 238, Fünfkirchner 219.50, Wölb 169, Donau-Drau 165.50, Kaschau-Oberberger 146.50, Graz-Raaber 167.75, Siebenbürger 165.50.

Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schluschkurse: Oesterreichische Kreditaktien 327.60, Anglo-Austrian 131, Lombarden 142, Oesterreichische Staatsbahn 328.25, Goldrente 93.70, Napoleond'ors 9.50, London 119.80, Rente 76.45, Galizier 313.90, Kreditlose 180, 1864er Lose 171, Deutsche Bankpapiere 88.65, 1860er Lose 129.50, Münz-Dufaten 5.61, Frankfurter, Türkenlose 27.50, Oesterreichisch-ungarische Bankaktien 820, Silberrente 77.10.

Die offiziellen Schluschkurse sind: Ungar. Grundrenten-Obligationen 97.75, ungarische Eisenbahn-Anleihen 133.75, Salgó-Tarjaner, Siebenbürger Grundrenten-Obligationen 96.75, ungarische Kreditbank 322, ungarische Pfandbriefe 100.50, Alföldbahn 169, Siebenbürger 165.50, ungarische Nordostbahn 164.50, ungarische Ostbahn 95.25, Ostbahn-Prioritäten 91, ungarische Lose 119, Theißbahn 248.50, ungar. Schatzanweisung erster Emission, Weinrenten-Obligationen 96.50, ungar. Escomptebank 106.75, ungarische Goldrente 119.10, Theißthal-Lose 110, Kaschau-Oberberger 146.50, ungar. Papierrente 87.40.

An der Abendbörse fand die Spekulation keine Anregung und nahm das Geschäft einen sehr stillen Verlauf; im Allgemeinen gaben die Kurse unter geringfügigen Realisirungen ein wenig nach; andauernd begehrt waren bloß einige Transportwerthe. Es notirten: Oester. Kreditaktien 327.70, ungar. Kredit 321.50, Anglo-Austrian 131.10, Unionbank 125.10, Wiener Bankverein 119.75, Oester. Bodenkreditanstalt 253, Depositionsbank 218.50, ungar. Escomptebank 107, ungar. Hypothekbank zweiter Emission 128.75, Tramwayaktien 211.50, Staatsbahn 327.50, Karl Ludwigbahn 313.50, Lombarden 141.50, Nordwestbahn 209.25, Elbthalbahn 118.25, Prag-Duxer Bahn 61.50, Gijellabahn 79.50, ungarische Westbahn 168, Fünfkirchner-Barscher Bahn 216, ungarisch-galizische Bahn 160.25, Alföldbahn 169.25, Papierrente 76.42, Silberrente 77.20, Goldrente 93.85 bis 93.90, Märzrente 92.50, 4prozentige ungar. Goldrente 88.45, Theißlose 110.25, 1864er Lose 171.25.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 327.95, ungarische Kredit 321, Anglo-Austrian 130.80, Unionbank 125, Wiener Bankverein 119.50, Staatsbahn 327, Papierrente 76.42, 4prozentige ungar. Goldrente 88.45, Napoleond'ors 9.56 1/2, Marknoten 88.67. Um 6 Uhr - Minuten notirten: Oester. Kredit 327.90, ungarische Kredit 321.50, Oesterreichische Staatsbahn 327, ungar. Papierrente, Unionbank, Oester. Goldrente 93.90, Oester. Papierrente 76.45, Galizier 313.25, Anglo-Austrian 130.60, 4proz. ungar. Goldrente 88.45, Lombarden 141.50, 20-Francstücke 9.50. Nach 6 Uhr: Oesterreichische Kreditaktien 329.50 nach 327.80 und 329.50, Anglo-Austrian 131.25, Oester. Papierrente 76.52, 4proz. ungar. Goldrente 88.60.

Beker Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 11. April. Die Stimmung der Börse war heute recht günstig, der Verkehr gestaltete sich lebhaft, Kurse steigend. Besonders beliebt waren ungar. Kreditaktien, ungar. Escomptebank, Draische Ziegelei. Die Abendbörse war animirt, Oester. Kreditaktien varirten zwischen 328.50-327.60-329.40-328.90, ungar. Kreditaktien wurden mit 318.50-322.50, ungar. Escomptebank mit 105.62 1/2-106, 4prozentige ungar. Goldrente mit 88.60 gehandelt.

An der Mittagsbörse kam 6prozentige ungar. Goldrente mit 119.15, 4prozentige ungar. Goldrente mit 88.45-88.55, 5prozentige Papierrente mit 87.20-87.40, Prämienlose mit 118.50-119, Theißlose mit 116.50, Pester Straßenbahnaktien mit 438 in Verkehr. Oester. Kreditaktien hielten sich zwischen 328.50 und 328.90, blieben 328.30, ungarische Kredit wurden mit 321.50-322, ungar. Escomptebank mit 105.50-107, Hypothekbank erster Emission mit 238, zweiter Emission mit 127.75, Bankverein mit 108, Industriebank mit 57.50, Landescentral-Sparkasse mit 542 geschlossen. Von Industriewerthen fanden Victoriamühle mit 370, Pannonia mit 990-980, Elisabeth mit 175, Müller und Bäder mit 325-324, Dorfsteuermahlmahl mit 312-313, Aktienbrauerei mit 584, Draische Ziegelei mit 158.25-160 Nehmer. Devisen und Valuten wenig verändert, Zwanzig-Francstücke 9.49 bis 9.51, Reichsmark 58.60 bis 58.70, London 119.90 bis 120.10.

An der Abendbörse varirten Oester. Kreditaktien zwischen 327.90 und 327.30, schlechten 328.90, ungarische Kreditaktien zu 320.75-322, ungarische Escomptebank zu 106.50-107 gehandelt, blieben 106.75, 4prozentige ungar. Goldrente zu 88.50, 5prozentige ungar. Papierrente zu 87.25-87.40.

Getreidegeschäft. Da die Mühlen gestern stark gekauft hatten und daher mit der Uebernahme beschäftigt sind, war die Nachfrage für Weizen heute schwächer, die Preise blieben jedoch gut behauptet. Der Umsatz betrug circa 8000 Mtr. Verkauf wurden: Theiß: 1100 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 95 fr., eelb. 100 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 80 fr., 100 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 80 fr., 500 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 80 fr., 200 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 90 fr., 100 Mtr. 76.5 R. zu 12 fl. 70 fr., 750 Mtr. 76.4 R. zu 12 fl. 95 fr. - Siebenbürger: 300 Mtr. 80 R. zu 13 fl. - Bentafer: 1200 Mtr. 73 R. zu 12 fl. 50 fr. - Marojer: 200 Mtr. 75.3 R. zu 12 fl. 65 fr., 100 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 60 fr. - Oberländer: 1000 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 52 1/2 fr. - Ujancce: 1000 Mtr. 75.5 R. zu 12 fl. 20 fr., Alles per drei Monate.

Mais: 700 Mtr. zu 7 fl. 5 fr. per Kasse, gemischt, alt und neu. Hafer: 900 Mtr. zu 8 fl. 7 1/2 fr. per Kasse. Termine spärlich verkehrt. Frühjahrswaisen etwas fester, alle anderen Termine matt. Gehandelt wurden 5000 Mtr. Herbstweizen zu 10 fl. 67 1/2 fr. und 10 fl. 75 fr. und 2600 Mtr. Mais per Mai-Juni zu 7 fl. 5 fr.

In Produkten schwacher Verkehr, Fettwaare unverändert, Kleesaaten matter, Spiritus flau. Pflanzen, Terminwaare steigend, serbische Saadwaare per Oktober-November zu 24 fl. 55 fr., böhmische Saadwaare zu 26 fl. 80 fr. geschlossen. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Mtr. Weizen: Qual. Banater. Theiß-Beker Boden 74 R. fl. 12.20-12.25 fl. 12.35-12.45 fl. 12.10-12.15 fl. 12.30-12.40 fl. 12.50-12.55 fl. 12.60-12.65 fl. 12.80-12.85 fl. 12.45-12.50 fl. 12.75-12.80 fl. 12.85-12.90 fl. 12.95-13.00 fl. 12.70-12.75 fl. 79 " 12.85-12.90 " 12.95-13.00 " 12.70-12.75

Qual. Weizenb. Qual. Nordungar. 74 R. fl. 12.20-12.25 74 R. fl. 11.70-11.80 75 " 12.30-12.40 75 " 11.85-11.90 76 " 12.45-12.55 76 " 11.95-12.05 77 " 12.60-12.70 77 " 12.10-12.20 78 " 12.75-12.80 78 " 12.25-12.35 79 " 12.85-12.90 79 " 12.40-12.45

Qual. Weizenb. Qual. Nordungar. 74 R. fl. 12.20-12.25 74 R. fl. 11.70-11.80 75 " 12.30-12.40 75 " 11.85-11.90 76 " 12.45-12.55 76 " 11.95-12.05 77 " 12.60-12.70 77 " 12.10-12.20 78 " 12.75-12.80 78 " 12.25-12.35 79 " 12.85-12.90 79 " 12.40-12.45

Qual. Weizenb. Qual. Nordungar. 74 R. fl. 12.20-12.25 74 R. fl. 11.70-11.80 75 " 12.30-12.40 75 " 11.85-11.90 76 " 12.45-12.55 76 " 11.95-12.05 77 " 12.60-12.70 77 " 12.10-12.20 78 " 12.75-12.80 78 " 12.25-12.35 79 " 12.85-12.90 79 " 12.40-12.45

Qual. Weizenb. Qual. Nordungar. 74 R. fl. 12.20-12.25 74 R. fl. 11.70-11.80 75 " 12.30-12.40 75 " 11.85-11.90 76 " 12.45-12.55 76 " 11.95-12.05 77 " 12.60-12.70 77 " 12.10-12.20 78 " 12.75-12.80 78 " 12.25-12.35 79 " 12.85-12.90 79 " 12.40-12.45

Budapester Todtenliste.

— Vom 9. April. — Jos. Mrda, 2 J., Arbeitersohn, 5. Bez., Darmtarrh. Arpad Savrik, 7 J., Krämersohn, 5. Bez., Diphtheritis. Katharina Szaniklo, 35 J., Dienersnatin, 8. Bez., Tuberkulose. Joseph Csima, 37 J., Tischler, 8. Bez., Tuberkulose. Elisabeth Wilsovaler, 65 J., Wittwe, 8. Bez., plötzlicher Tod. Karl Schickel, 8 Jahre, Kaufmannssohn, 8. Bezirk, Hirnhautentzündung. Jlos Horvath, 27 J., Schneider, 5. Bez., Schwindlicht. Andreas Sajóhelyi, 5 J., Lehrersohn, 5. Bez., Hirnhautentzündung. Karl Riggel, 4 J., Beamtersohn, 8. Bez., Diphtheritis. Apollonie Garban, 2 J., Arbeitersochter, 8. Bez., Bronchitis. Emerich Trögler, 15 J., Eisenhauer, 6. Bez., Tuberkulose. Karl Weuroft, 20 J., Maurer, 6. Bez., in der Donau ertrunken. Stephan Domiet, 36 J., Kutscher, 6. Bez., überfahren. Michael Grunif, 56 J., Arbeiter, 4. Bez., Brustfellentzündung. Leopold Figler, 36 J., 7. Bez., Brustfellentzündung. Johann Triglyak, 37 J., Arbeiter, 7. Bez., Lähmung. Magdalena Fuchs, 41 J., Arbeiterin, 5. Bez., Schwindlicht. Margarethe Dietrich, 3 J., Arbeitersochter, Masern. Paul Jekesky, 28 J., Arbeiter, 7. Bez., Typhus. Karl Martini, 43 J., Tischler, 8. Bez., Brustfellentzündung. Joseph Kocsis, 2 J., Maschinensohn, 8. Bez., Diphtheritis. Emilie Kovacs, 2 J., Arbeitersochter, 5. Bez., Schwindlicht. Johann Strelar, 23 J., Kettenknecht, 8. Bez., Schwindlicht. Marie Leire-Gonswald, 33 J., Schustersgattin, 8. Bez., Lungenodem.

Telegraphische Witterungsberichte der k. ung. meteorologischen Centralanstalt. Vom 11. April 1882, 7 Uhr Morgens.

Table with columns: Stationen, Temperatur, Richtung, Stärke, Bewölkung. Rows include Bregenz, Prag, Wien, Odenburg, Ang.-Altenburg, Trencsin, Schemnitz, Neusohl, Budapest, Szolnok, Erlau, Decegin, Kösmarck, Ungvár, Szathmár, Hermannstadt, Orsova, Temesvár, Kékestely, Szekesfehervár, Ugram, Fiume, Pola, Lefina.

Gründungen in den letzten 24 Stunden: Der Luftdruck ist überall gesunken, zu Schemnitz um 7.3 Mm. Die Temperatur ist wenig verändert. Niederschläge: Wien 8, Odenburg 13, Ung.-Altenburg 10, Trencsin 2, Schemnitz 23, Budapest 21, Szolnok 5, Erlau 8, Decegin 1, Ungvár 8, Kékestely 8, Szekesfehervár 17, Fiume 8, Pola 4 Mm. - Dagegen in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 7.

Verantwortlicher Redakteur: Armia Bezhoff. Druckerei: "Hungaria" Buchdruckerei u. Verlagsgechäft Leopoldstadt, Spiegelgasse Nr. 5.

Wasserstand vom 11. April.

Table with columns: Donau, Theiß, Adria, Vega, Drau, Save. Rows include Preßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Neuhab, Bancsova, Orsova, M.-Sziget, Szatmár, Tofaj, Szolnok, Szegedin, Sz-Batal, B.-Gyula, Temesvár, Eisegg, Sissef, Barcs.

Fremdenliste.

Vom 11. April. Hotel de l'Europe. Le Comte Lubovic van der Werpe de Bulle, Anvers. Les Comtesse van der Werpe de Bulle, Brüssel. Graf Nikolaus Esterházy, Partikul., Wien. Baron N. Riedel, k. k. Hofmarschall, Sopha. Baron August Ewidl, Partikul., Wien. Baron F. Oftermann, Partikul., Wien. Mr. G. A. Gournee, Manufaktur, Newyork. Mrs. G. H. Gournee, Propriet., Newyork. Tom Lowles, Privat., Wien. Dr. v. Czerkowitz sammt Gattin, Advokat, Ugram. L. Sonnemann, Reichstagsabgeordneter, Frankfurt a. M. Dr. Chocodon, Arzt, Paris. Dr. Georges Mallot, Propriet., Paris. Mrs. Klara Schöb, Privat., Newyork. H. Reichmann sammt Gattin, Privat., Wien. M. Phleumer sammt Gattin, Kaufm., Wien. E. Stein, Berginspektor, Jaworzno. Hotel zur Stadt Paris. J. Robinson, Privat., Manchester. A. Richmond, Rent., Belfast. L. Scott, Juweller, London. G. Ribicel, Ingen., Wien. J. Albert, Ingen., Wien. J. Dillmeier, Ingen., Komorn. E. Drost, Ingen., Szegedin. M. Kertész, Oekonom, Szegedin. S. Franzer, Oekonom, Pann. G. Krayner, Obermüller, Szegedin. N. Tanhoffer, Kaufm., Wien. J. Weil, Kaufm., Wien. E. Handöfky, Kaufm., Wien. N. Vogel, Kaufm., Wien. P. Katalak, Kaufm., Wien. J. Breier, Kaufm., Biele. N. Horváth, Gutsh., Kronstadt. W. Bulcsi, Gutsh., Mattau. A. Kohn, Gutsh., Palanka. P. Benkó, Privat., Klausenburg. S. Finster, Privat., Temesvár. B. Dobos, Kaufm., B.-Bánya. S. Binter, Kaufm., Szegedin. K. Mihailowits, Beamtensohn, Temesvár. Hotel zur Stadt London. Baron F. Wilsdorf, Privat., Wien. F. Friedmann, Kaufm., Szegedin. F. Borges, Ing., Prag. K. Breuß, Maschinist, Karolinenthal. B. Kovács, Red., Kesztemét. M. Offbar, Arzt, Holzak. J. Porubský, Adv., Temesin. K. Scheinberger, Beamter, Wien. Hotel zum Tiger. J. Kopp, Privat., Wien. M. Kellert, Kaufm., Bonyhád. S. Kellert, Kaufm., Bonyhád. A. Gahn, Kaufm., Bonyhád. Fr. K. Steiner, Kaufm., Gyöngyös. P. Vöhl, Kaufm., Uj-Sivak. N. Kleinle, Kaufm., Mórvin. Hotel Frohner. K. Franckh, Stubrichter, M. Telegh. A. May, Ing., Szegedin. M. Scheon, Privat., Kaschau. A. Borell, Privat., Bukarest. K. Alter, Fabr., Prag. M. Müllhofer, Kaufm., Wien. M. Horn, Kaufm., Párlány. J. Horn, Kaufm., Sáros. Hotel zur Königin Elisabeth. V. Telbik, Prof., Trencsin. G. Mettegi, Beamter, Odéleny. H. Leibkühler, Kaufm., Berlin. Hotel zum weißen Schwan. M. Szowoboda, Beamter, Borjoh. J. Vihani, Unternehmer, L. Seizer. S. Seifert, Fabrikant, Wien. M. Pachner, Revisor der Wien. J. Strauß, Gutsh., Lotis. G. Baros, Gutsh., K.-Hegyes. Frau D. Grényi, Gutsh., Kesztemét. A. Navay, Gutsh., Sárobozard. J. Kas, Kaufm., Sárobozard. J. Blau, Kaufm., Monor. Hotel National. Baron L. Bodmaniczky, Gutsh., Ujód. B. Bory, Gutsh., Szabolcs. G. Erdélyi, Stubrichter, Letenye. N. Rigdor, Juweller, Wien. N. Schlangel, Kaufm., Neusah. Hotel Orient. A. Stern, Dampfsmühle-Inhaber, Bepcelei. A. Anderlik, Schauspieler, Wien. S. Abler, Kaufm., J.-Berény. S. Klenhardt, Ingenieur, Szolnok. Hotel zur Königin von England. K. Bekofovics, kroatischer Minister, Warasdin. V. Gildkert, Gutsh., Gutor. Th. Stern, Kaufm., Wien. Hotel Hungaria. Frau S. Honig, Privat., Wien. Frau K. Rosenber, Privat., Wien. L. Emil, Kaufm., Wien. M. Schenk, Kaufm., Wien. K. Schöck, Kaufm., Wien. J. Neumann, Kaufm., Sissef. Hotel zum Jägerhorn. L. Döry, Gutsh., Donohovár. J. Janovics, Gutsh., Dereglak. Frau D. Kondoroffy, Gutsh., Neusah. G. Jaldovány, Gutsh., Komorn. M. Göpfer, Fabrikant, Jajinagrá. M. Frankovics, Oekonom, K.-Sibbbs. J. Jugensz, Kaufm., Kiskölkös. Hotel Pannonia. K. Takács, Stubrichter, Szempe. K. Bálint, Fabrikant, Kaschau. F. Bago, Notár, Békád. M. Janó, Notár, K.-Ujhallas. S. Galan, Notár, Cegléd. A. Jency, Adv., K.-Báskahely. B. Wolnár, Adv., Szempe. J. Högárdi, Adv., Galantha. L. Németh, Giltber., T.-Batala. D. Lajth, Theaterdir., Wien. G. Kiss, Gutsh., K.-Ujhallas. M. Wallenfeld, Bergwerksbesitzer, Bogdán. M. G. Guttmann, Kaufm., Wien. H. Feldmann, Kaufm., Kaschau. S. Grakhändler, Kaufm., Kaschau. S. Rosenfeld, Kaufm., Miskolcs. J. Fischer, Kaufmann, Miskolcs. Hotel zum goldenen Adler. Frau J. Mezey, Privat., Großwardein. D. Salgó, Turkeve. G. Galahy, Gutsh., Komorn. J. Márkus, Adv., K.-Ujhallas. B. Mojsilowics, Ing., Szolnok. S. Schönslein, Ing., Szentes. A. Jánosy, Oekonom, Belényes. S. Deutsch, Kaufm., Cegléd. B. Sugár, Kaufm., Miskolcs. M. Brünhofer, Major, Gattvan.

Zur gefälligen Aufklärung

als Erwiderung auf den Artikel

„Gesundheit ist das kostbarste Gut des Menschen.“

Die Herren Holzmann & Musitzky hier erlauben sich wie es scheint aus Geschäftsneid, Annahmen und Verdächtigungen in Betreff der Sodawasser- und Limonade-Fabrikation, und bringen Reflekt-Annoucen in die Oeffentlichkeit nach denen man glauben dürfte, daß nur sie die Einzigen sind, die das Fabriziren (kohlenauerer Getränke) vorchriftsmäßig durchführen und richtig verstehen. Veranlassung hierzu gab ihnen die Firma Brüder Singer hier, die, obwohl sie ihre Fabrikate zum selben Preis wie genannte Herren abgeben, diesen in Folge der **Vorzüglichkeit** große Konkurrenz bieten (Gennante erzeugen ihre Limonaden aus den feinsten natürlichen Frucht säften und ohne Beimengung verschiedener ätherischen Gerüche. Wie bekannt unterliegt die Fabrikation (kohlenauerer), Getränke (Sodawasser) behör dlicher Beaufsichtigung, die auch alljährlich zu **wiederholten Malen** erfolgt, und bei welcher Gelegenheit sowohl die zur Verwendung kommenden Materialien als auch das Fabrifat chemisch untersucht und die Apparate genau besichtigt werden, ob diese in allen Theilen **vorchriftsmäßig** sind, und wird bei uns hier, ganz auf dieselbe Weise wie in den größten Städten Europa's nach neuesten Erfahrungen gearbeitet, Kohlenäure aus demselben Materiale wie überall gewonnen, und vorchriftsmäßig gereinigt verwendet.

Unsere Fabrik besteht seit dem Jahre 1868 und scheuten wir alljährlich für Reisen keine Kosten, um in diesem Fache die neuesten Erfahrungen zu sammeln. Genannte Firma glaubt damit Reflekt machen zu dürfen, daß diese mit ausländischen Apparaten (über die wir uns eine eingehende Besprechung, wenn nöthig vorbehalten) in Ungarn ihr Brod verdient und will hiedurch eine leistungsfähige eine heimische Industrie **schädigen**, der es eben gelungen, ihre Fabrikate mit in Ungarn erzeugten Apparaten ebenfogat herzustellen, und hebt eine hiesige Diner Fabrik, die ganz nach demselben System, wie alle anderen hier arbeitet, wahrscheinlich aus dem Grunde hervor, weil diese die Fabrikation von Limonade-Gazeuse **nicht ohne Ursache** aufgegeben hat; und wäre die Beurtheilung deren Fabrikate nur von **Fachkundigen** maßgebend und unparteiisch anzunehmen.

Die Einführung von Kugelflaschen für Sodawasser-Füllungen statt im Siphon (deren Bestandtheile nach Vorschrift **gehörig verzinnt** hergestellt sein müssen), wäre jedem Fabrikanten nur erwünscht, weil hiedurch ein bedeutendes Anlagekapital, ferner der Bruch von Flaschen und Umguß verborbener Köpfe, bedeutende Spezen der Fabrikation ersparen würde.

Genannten Herren aber dürfte diese Einführung nicht nur aus dem Grunde erwünscht sein, sondern weil mit ihren angeblich vorzüglichen ausländischen Apparaten Siphone **gar nicht zu füllen** sind.

Die allgemeine Beliebtheit des Siphons liegt darin, daß Sodawasser, in diese gefüllt, **bedeutend mehr Kohlenäure enthält**, als in Flaschen, auch kann diesem jedes beliebige Quantum gleichstark entnommen werden, während bei den **Flaschen**, bei nicht momentanem Verbrauch, die Kohlenäure **zu entweichenden Gelegenheiten** hat.

Wir bringen diese aufklärende Mittheilung nur deshalb, damit sich ein geehrtes konsumirendes Publikum durch solch **ungerechtfertigte Reflekt** nicht irre führen lasse, und zeichnen mit besonderer Achtung

L. Willacher & Wagner,

kaiserl. königl. priv. 1. Ungarische Mineralwasser-Apparate-, Siphon-Montirungs- und Sodawasser-Fabrik, Budapest, 2. Bezirk, Entengasse Nr. 9.

Wir übernehmen komplette Einrichtungen von Sodawasser- u. Limonade-Gazeuse-Fabriken, liefern best konstruirte, von uns ganz nach Vorschrift erzeugte Apparate in mehreren Größen, patentirte Siphone, Kugelflaschen, natürliche Frucht säfte in feinsten Waare, sowie alle zur Fabrikation nöthigen Materialien und dienen gerne mit illustrirten Preis-couranten.

Atteste über gefertigte Apparate liegen in großer Anzahl zur gefälligen Ansicht auf.

An das p. t.

Sodawasser konsumirende Publikum!

Infolge der durch die Firma Gd. Holzmann & M. Musitzky in mehreren Zeitungen veröffentlichten Annonce, haben wir gegen die genannte Firma eine **Kriminalklage wegen böswilliger Verleumdung und Schädigung** angestrengt und das **Physikat** behufs Beruhigung des konsumirenden Publikums ersucht unsere Sodawasserfabrik einer **eingehenden Untersuchung zu unterziehen**, deren Resultat wir seiner Zeit veröffentlichen werden.

Wenn auch der Angriff der Firma G. & M. ein allgemeiner und nicht gegen uns allein gerichtet ist, derselbe zunächst des **Physikat eines unverantwortlichen Versäumnisses** zeugt und so drastisch gehalten ist, daß das Publikum daran ohnehin nicht glauben kann und wenn auch weitere unsere Geschäftsfreunde wissen, daß unsere Sodawasserfabrik auf das **Grossartigste und Vollkommenste** eingerichtet ist, mit 8 der grössten Maschinen arbeitet, daß die Fabrikation der **Kohlensäure** in unserer Fabrik in getrennten Lokalitäten geschieht, die **Reinigung auf chemischem Wege**, mittelst komplizirter Apparate **höchst rigoros** ist, und dass in unsere Sodawasser-Fabrikationslokale nur **chemisch reine Kohlensäure** gelangt, ja selbst noch das Wasserleitungswasser einer **eingehenden Läuterung** unterzogen wird, unser Sodawasser daher **untadelhaft** ist — so könnte doch mancher unserer Konsumenten durch die bizarre Annonce der Firma G. & M. **geängstigt** werden, bliebe sie ohne Erwiderung.

Hölle, Pietzsch, Fleischmann & Co. Csömörstrasse Nr. 10.

Gummi u. Fischblasen,

echt französische von n. 1 bis n. 5 pr. Dgd. nur allein echt b
BUDAPEST, 10246
EMIL Hatschek, Franz - Deakgasse 15.
Bestellungen werden prompt und diskret per Nachnahme effektiv.

Gummi u. Fischblasen.

Echt französisch, von 2-6 fl., wie auch Damenspezialitäten (Pariser Schwämme) pr. Dgd 4 fl. bei
Mor. Pollitzer, k. Bandagist,
Deakgasse, Budapest. 11088

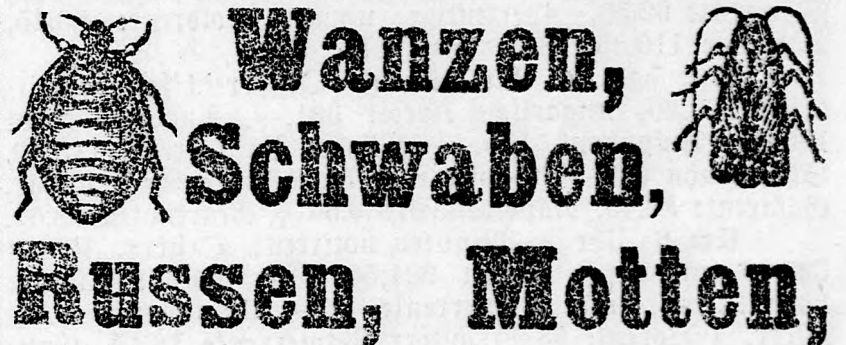
PROMESSEN

von
Wien MEQRUR Wien

sind nur im Bankhause,

„Hungaria“

Gustav Boffányi, Kronprinzgasse Nr. 8,
zu haben.



Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein, alle **Insekten tödtendes Pulver**

in Schachteln (jede mit eigenem Streuer versehen) 4 ö. W. fl. 1, 4 55 fr. und 4 30 fr. Ebenso erlaube ich mir, die B. L. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen u. z.: Spezialität Schwaben- u. Russenläufer-Vertilgungspulver in Schachteln (mit eigenem Streuer versehen) 4 fl. 1 und 4 55 fr. ö. W. — Schaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln 4 ö. W. fl. 1, 4 55 fr. und 4 30 fr. — Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-, Schaben-, Motten- oder Russenpulver gleichmäßig vertheilt u. in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per Stück 50 fr. ö. W. Wanzen-Vertilgungs-Essenz, für Mauerwerk in die Wasserfarben und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßflasche fl. 1.



Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. ö. W.

Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:
B. REISS, k. pr. Fabrik chemischer Produkte,
Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock.
Filial-Depot in Budapest bei Herrn Joseph Thauer,
Dreitronengasse Nr. 12.

Die Convertirung der Ung. Goldrente

dürfte von der Rothschild-Kredit-Anstalt-Gruppe in kürzester Zeit wieder in Angriff genommen werden, wodurch sich die Tendenz der Börse immer mehr besänftigt und ein weiteres Steigen der Kurse sämtlicher Werthe unausbleiblich ist. Ich erlaube mir nun mit Hinweis auf meine in diesen Blättern oftmals enthaltenen und bisher stets glänzend bewährten Anempfehlungen zur Entrirung von **Börse-Spekulationen**, Engagements & la hausse in allen Werthen, speziell in **Oesterr. Kredit, Oesterr. Staatsbahn** und **Renten**, insbesondere aber in

Ungarische Kredit-Aktien

dringend zu empfehlen, da gerade diese im Verhältnisse zum Erträgnisse und der Einzahlung der Oesterr. Kredit-Aktien im Kurse ganz ungerechtfertigt zurückgeblieben sind.

Der Spekulation biete ich die größte Erleichterung mit **Gewinnst-Chancen** verbunden, indem ich die gekauften Effekten zum **billigsten Zinsfuß** im Depot behalte, bis dieselben vom Käufer mit **Gewinn** realisiert werden können.

Um Jedermann auch mit geringen Mitteln die Spekulation zu ermöglichen, werden Aufträge gegen mäßige **Deckung** — welche in Baarem oder auch in Losen oder anderen Werthpapieren erlegt werden kann! — entgegengenommen.

Nachdem jeder Auftrag ohne Vermittlung von Agenten durch mich selbst ausgeführt wird, berechne ich keine Courtage, sondern nur einfache **Provision**.

Dem allgemeinen Bedürfnisse Rechnung tragend, stehen direkte **Kurs-Depechen** von beinahe sämtlichen europäischen Börsen, speziell aber die neuesten **Wiener Kurse** zur Verfügung der Kommitenten; auch habe ich mein **Komptoir** mittelst **Telephon** mit der Börse verbunden, wodurch ich von allen Vorkommnissen und Variationen **sofort** in **Verständigt** werde und bin auch in der angenehmen Lage, alle an mich gelangenden **Börse-Aufträge** sofort auch im Beisein der Kommitenten zu den **Original-Kursen** auszuführen.

Auskünfte werden mit der größten Bereitwilligkeit ertheilt und Prospekte gratis und franko zugesandt.

Bankhaus **J. Löry**, Budapest, Hatvanergasse Nr. 17.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 100.

Beilage des „Neues Wiener Journal“

Mittwoch, den 12. April 1882.

NEMZETI SZÍNHÁZ.

Odetta.
Dráma 4 felv. írta Sardou.
Clermont-Latour Nagy I.
Clermont-Latour Beresényi
Philippe Náday
Béchalpel Halmi
Oliva Szigeti
Norizot Ujházi
Frontonac Hetényi
De Moryan Mihályi
Narcisse Vizvári
Cardallhan Benedek
Odette Helvey L.
Bérangéro Csillag T.
Juliette Márkus E.

Holnap:
Sába királynője.

NÉPSZÍNHÁZ.

A milimári.
100 aranyval jutalmazott eredeti népszínmű dalokkal 4 felvonásban.
Írta Almási Tihamér.
Boros Pál Tihanyi
Rébi, felesége Pártényiné
Fernex, fiok Vidor
Sajtar Mihály Horváth
Jóska, fia Szabó
Vera Blaha L.-assz.
Ózveggy Koroskáné Klárné
Tini Vádnay Vilma
Fini Sós Irma
Viola Toldi
Szeles Karikás
Fehér Hatvani
Herschel Móricz Kassai
Vandrák Komáromi J.
Janó Ujvári

Holnap ugyanez.

Neues Orpheum

ohom. Bolesnay-Garten. 11806
Hente, Mittwoch, den 12. April 1882,

Große Vorstellung

in dem auf das prachtvollste und neu decorirten Garten.
Bei kühler Witterung im Salon.

Durchwegs neu engagirte Mitglieder.

Auftreten des preisgekrönten Athleten Sagendorf, des Eig. Giovanni Baldini, Eskamoteur, Gläser, Kaffe-rolen und Violin-Virtuos, der Geschwister Reichmann genannt die Nachtigallen, der Duodlibet- und Lieber-Sängerin Fr. Gitta Lasky, der Wiener Lieber-Sängerin Fr. Wilda, der deutsch-jüdischen musikalischen Duet-tisten Gebrüder Holländer, sowie Auftreten der Herren Salvini, François und des Fr. Wiragh.

Voranzeige: Samstag, den 15. April, erstes Auftreten des vorzüglichsten Charakter- und Wiener Gesangs-Komikers Josef Steidler.



King Fu,

Radialstrasse 23,
Bräul'sches Palais, im Aus-
stellungs-Salon des

Liliputaner Paars,

wird einem jeden Besucher der
weltberühmte

KING FU

und dessen Geheimniß von Professor St. Germain von
10 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends gratis gezeigt und erklärt.
Entrée I. Platz 20 fr., II. Platz 10 fr. Kinder und Mil-
itär zahlen die Hälfte.
Repertoire Z. Sedlmayer.

Kein Husten.

Egger's preisgekrönte Brust-Pastillen
in Original-Kartons zu 25 fr., 50 fr. und 1 fl.
Am Lager in Egger's Konditorei, Elisabeth-
platz 9, Josef v. Török's Apotheke, Königsgasse.
Apotheke zum „König v. Ungarn“, Maroffnergasse.
Stadt-Apotheke, Rathhausplatz. Droguerie, Fridr.
Kochmeister's Nachfolger, 3 Kronengasse. F. Neruda,
Hauptnergasse. E. Vaghy, Palatingasse. Ein gros-
Aufträge bitte zu leiten an die Fabrik H. Egger's
Sohn, Wien, Döbling. — Tausende von Attesten
liegen zur Einsicht vor. 12179

D. N.
Patent



**Billigste Betriebskraft für Hei-
nere Werk-
stätten, Aufzüge, Pumpen, Sägen, Dre-
hereien, Kaffeebrenner Mühlen etc.** 9972

Gasmotor

ohne Wasser-,
Kühlung
einfachster, solidester, vielfach verbesserter,
Konstruktion; ferner: Pumpen und Ge-
schwindigkeitsmesser liefert die Fabrik
Maschinen u. Mechanische Apparate von
Russ Sombart & Co.,
Magdeburg (Friedrichstadt).

Regenmäntel ohne Gummi.

Bei der letzten niederösterreichischen Gewerbe-Ausstellung
wurden meine, bereits vielfach prämiirten vollkommen
wasserdichten, die Luft aber dennoch durchlässigen und die
Transpiration nicht hemmenden Regenmäntel aus Woll-
stoff ohne Kautschuk für

Herren und Damen
In Folge ihrer bewährten Undurchdringlichkeit abermals
ausgezeichnet.

Zu beziehen nur beim Erfinder
EDUARD BOPP,
Wien, I., Plankengasse Nr. 6

Die MÖBEL

welche dem deutschen Theater in der Wollgasse
leihweise überlassen waren und für die letzte Sai-
son neu angefertigt wurden, u. zw.: **Salongar-
nituren, Boudoir-Einrichtungen, Garten-
möbeln, Schreibtische, Holzesseln, große
Spiegeln mit Konsolen** und noch andere
Möbelstücke, werden **Rálmángasse 17,** neben
dem deutschen Theater, **äußerst billig** verkauft.

Radialstrasse, vis-à-vis dem Opernhaue.
Täglich 3 Vorstellungen,



um 5, 6 u. 7 Uhr,
des aus Paris hier an-
gegangenen rühmlichst
bekanntes Thierbän-
digers **Jean Batti,**
mit seinen vorzüglich
dressirten Raubthie-
ren. Kontraktlicher Ver-
pflichtungen halber fin-
den die Vorstellungen nur bis Ende dieses Monats statt.
Geöffnet täglich von 8 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends. Füt-
terung sämtlicher Raubthiere 7 Uhr Abends. Entrée:
1. Platz 40 fr. 2. Platz 20 fr. 12330
Achtungsvoll Die Direktion.

PFANDSCHEINE

vom königl. Verwalter, von sämtlichen Budapester
Banken und Sparkassen, sowie alle Zu- und Ausländer
Lose werden bis zum vollen Kurswerth zu coulantesten
Bedingungen befehlt
im Bank- und Wechselhaus
G. E. SCHREIBER, Budapest,
Leopoldstadt, Kirchenbazar Nr. 5.
Türken-, Sachsen-Weininger, Mailänder-Lose
etc. werden gekauft oder befehlt.

Wien im Stadtbez. Wieden

Hauptstrasse.

Hotel „goldenes Lamm.“

Erstnächstes Hotel zum Opern- u. Kärntner-
ring der schönsten, verkehrsmäßigsten und an Sehenswürdigkeiten aller Art
interessantesten Theile Wiens gelegen. Zimmer von 80 fr. aufwärts u.
billige Familien-Appartements. Musterhafte Reinlichkeit.
Ueber 100 Fremdenzimmer. — Gedruckte Zimmer-Tarife
überall affichirt.

Anerkannt gute Restauration.
Am Wege zum Süd- und Central-Staatsbahnhofe.
Pferdebahn und Omnibusse nach allen Richtungen
Wiens, sowie zu sämtlichen Bahnhöfen und Lan-
dungsplätzen 11877

Meidinger - Oefen.

Beste Ventilations-Oefen.
H. HEIM, Budapest, Thonethol.
Wien, Kärntnerstrasse 40-42,

Die Schornsteine
der Fabrik ist
auf der Innen-
seite der Thür
eingegraben.
MEIDINGER-OFEN
H. HEIM

Der Teint.



Eine der Hauptbedingungen der
Schönheit ist der schöne Teint. Selbst
ein milder schön geformtes Antlitz
kann uns enttäuschen, wenn wir den
Teint derselben tadellos finden. Aber
auch die regelmäßigste Schönheit
wird erst dann geliebt gewürdigt,
wenn sie der Reinheit, des Glanzes
und der jugendlichen Frische der
Haut und des Teints nicht entbehrt.
Bei unglücklichen Damen ist jeder An-
spruch auf Schönheit verloren, wenn
der Teint dieselbe nicht mehr be-
wahrt. Um sich einen schönen, lebens-
frischen Teint bis ins vorgeschrit-
tene Alter zu sichern, wende man
den von vielen Autoritäten, Dr.
Prof. Bheuch in London, Prof. Raspi, Dr. Jünger, Dr.
Rauduly, empfohlenen und seit 14 Jahren von Hunderttau-
senden mit Erfolg angewendeten **Leopold's Bienenbal-
sam** an. Dieses beliebte Cosmecticum stellt den durch schäd-
liche Schmutzen, Leidenschaft oder durch andere Ursachen
entstehenden Teint, je selbst das durch Blatten gerührte Haut-
system vollständig her. Es macht die weisse und trockene ge-
wöhnliche Haut wieder frisch und glatt und verleiht ihr ein lieb-
liches Colorit, was hauptsächlich von älteren Damen und
Herren begehrt werden sollte. Daß außer Dr. Leopold's
Bienenbalsam kein besseres und verlässlicheres Mittel zum
Reinigen und Konserviren der Haut existirt, haben Alle
die es versucht haben, anerkannt. Preis eines Kruges fl. 1.50.
Geht zu beziehen in Budapest: bei Jos. v. Török, Apotheker,
Ruhlgasse; in Preßburg: bei Fr. v. Miklosy, Michaelerthor;
und in Temesvár: bei Stephan Tarcan, 4824

Die kais. kön. priv. Regulir-Füll-Oefen

Maschin - Sparherde - Fabrik

von **Josef Victorin,**
Wien, IV., Grosse Neugasse Nr. 35.

empfehlte sich zur Herstellung aller Arten Maschin-
Sparherden als auch engl.-franz. Spiessbrat-
und Grillard-Maschinen und Kaffeeherden,
hält auch von transportablen Sparherden, ganz
von Eisen oder mit Kupfer verkleidet, so auch von
den rühmlichst bekannten

Patent-Regulir-Füll-Oefen

in geschmackvoll ausgestat-
teter gerippter Fagon und
bester Konstruktion
ein reichhaltiges
Lager zur Aus-
wahl vorrätig.
Preislisten franco u.
gratis. Probingan-
träge prompt gegen
Nachnahme.

Sommersprossen-Salbe

entfernt sicher jede Hautunreinheit und macht den Teint
zart und blendend weiß. 1 Dose 50 fr., größerer 1 fl.

Nuss-Extrakt,

das reellste und einfachste Mittel, womit jedes Lichte
oder ergraute Haar dauernd schön braun oder schwarz
gefärbt wird. 1 Flacon sammt Gebrauchsanweis. 1 fl.

Echter Franzbranntwein

mit und ohne Salz. 1 Flacon 80 fr. Doppeltgroß 60 fr.
Englische und französische Parfume, Seifen, Damen-
pulver, Schminke, Mund- und Waschwasser, Zahnpasta,
vorzügliche Bartwische zu Fabrikspreisen bei

Franz v. Pillich, Droguist,

Budapest, Kerepeser-Str. 12074

Dritte Wiener

Pferde-Lotterie.

500 Gewinne. Erster Haupttreffer 500 Gewinne.

Ein kompletter Viererzug.

2. bis 20. Treffer: Complete Zwei- und
Einspänner, Pannzeuge, Reit- und Wa-
genpferde.

480 werthvolle Vor- und Nachtreffer.

Nur 1 Gulden Mit einem Lose können mehrere Treffer gemacht werden. Nur 1 Gulden

Ziehung am 30. April.

Ausstellung der Gewinne
in der Rotunde vom 23. bis 30. April.
General-Vertrieb der Lose:

Wechsellagergeschäft der Administration des
Nur Wien, **Mercur** Ch. Cohn,

Wollzeile 10 u. 15 Wollzeile 10 u. 15

Kautschuk-Dachpappe

Ia und Ia Qualität, in Rollen 4 10 Meter, sowie
Kautschuk-Dachlack

empfehlen wir als billigstes und vielseitig bewährtes
Dachbedungs-Material.

Komplete Dachbedungen dieser Art, sowie
Holz-Cement-Bedachungen

übernehmen wir unter langjähriger Garantie zu billigst ge-
stellten Preisen.

Kostenboranschläge und spezielle Preislisten stehen auf geneigte
12087 Anfragen gerne zu Diensten.

Posnansky & Strelitz,
Wien, G. Bez., Nollardgasse 17.
Vertreter: Joseph Oblath u. Co., Budapest.

Allerlei.

(Der Hof in der Wiener Kunstausstellung.)
Aus Wien wird unterm 10. d. gemeldet: Gestern war es das Kronprinzenpaar, welches den aus-
gestellten Kunstwerken eingehende Besichtigung widmete. In
der belgischen Abtheilung hatten sich am Eingange die
Mitglieder der belgischen Ausstellungs-Kommission und die
in Wien weilenden belgischen Maler zum Empfange ihrer
Landsmännin, der Kronprinzessin Stephanie, ein-
gefunden. Herr de Rongé begrüßte die Kronprinzessin
mit einer französischen Ansprache und erbat sich die Er-
laubnis, das Kronprinzenpaar zu dem großen Gallaischen
Bilde geleiten zu dürfen. Der Sprecher überreichte hierauf
der Kronprinzessin ein hübsches Bouquet aus Rosen, weißem
und rothem Flieder und stellte sodann die einzelnen Kom-
missionsmitglieder und Maler dem Kronprinzenpaar
vor. Die Kronprinzessin erwiderte in französischer Sprache,
es freue sie sehr, zu hören, daß die Belgier so ehrenvoll
ihren Platz in der Ausstellung behaupten; sodann wendete
sie sich an einige Herren, die sie von Brüssel
her bereits kannte, mit kurzen Ansprachen. Die Kron-
prinzessin, die am Arme des die Generals-Uniform tra-
genden Kronprinzen erschienen war und blühend schön aus-
sah, war ungemein geschmackvoll toiletirt. Sie trug ein
kurzes Kleid von myrtengrün und bordeauxroth changir-
tem Seidenstoffe, das mit Schleifen aus schmalen rothen
und grünen Sammtbändern verziert war. Der Mantel
des Rockes war aus prächtigen weißen Stickereien gebil-
det. Ein geschlossenes Hüthen aus feinem bronzirten
Strohgeflecht, das mit einer Louffe aus dunkelrothen
Blüthen und einem rosig schillernden Vogelfittig geschmückt
war, vollendete die elegante Toilette, über welche die Kron-
prinzessin einen dunkelbraunen, reich mit Marberpelz ver-
brämten Paletot angelegt hatte. Heute Mittags um halb 1
Uhr erschien ohne vorhergehende Anzeige der Kaiser-
König in Begleitung des Flügel-Adjutanten Baron
Merens in der Ausstellung. Herr v. Schlichtgroll empfing
auch den Monarchen, der den Wunsch äußerte, zunächst in
die belgische Abtheilung geleitet zu werden. Gallais' „Fest
in Tournay“ erregte auch die Bewunderung des Kaiser-
Königs, der sich über das Bild mit vollster Anerkennung
aussprach. In der österreichischen Abtheilung, in welcher
der Monarch sehr lange verweilte, kaufte der Kaiser-König
mehrere Bilder. Das in der ungarischen Abtheilung be-
findliche Bild von Karl Loh: „Kisbér-Gestüt“, gefiel
dem Monarchen sehr gut und er sagte: „Das Bild ist
brillant gemalt, nur schade, daß es in einem so ungnädigen
Raume hängt.“ Von einem zweiten ungarischen Maler
bemerkte er: „Es scheint, daß der Künstler in
der letzten Zeit nur mehr so konfuse Zeug malen will.“
Nach fast zweistündigem Aufenthalte verließ der Kaiser-
König die Ausstellung.

(Das Trouffeau der Prinzessin Therese Liechtenstein.)
die in wenigen Tagen die ihr so liebe Vater-
stadt verläßt, ist gegenwärtig in Wien im Liechtenstein-
schen Palais ausgestellt, wo es von zahlreichen Besuchern
angehaunt wird. Einer Schilderung dieses Trouffeaus
aus der Feder J. W.'s in der „Pr.“ entnehmen wir
Folgendes: Ungeachtet der reichen, kostbaren Stoffe, die

beim Trouffeau zur Verwendung gelangten, tritt überall
eine stilvolle Einfachheit zu Tage. Die Bettwäsche ist
durchwegs aus feinsten Rumburger Leinwand gefertigt,
doch möglichst glatt oder mit languettirten schmalen Vo-
lants begrenzt. In gleicher Weise einfach sind Taschentü-
cher, Hemdkleider, Nachjacken, Handtücher etc. Von den
in großer Anzahl ausgestellten Roben nimmt wohl zu-
meist diejenige, welche die Prinzessin bei ihrem Einzuge
in München trug, die Aufmerksamkeit der Be-
schauerinnen in Anspruch. Diese Robe ist, wie ein gerade
anwesender Bildhauer sagte, ein architektonisches Meister-
stück. Die Robe ist aus kostbarem weißen brodirten
Creme de Chine gefertigt, der Rock en mil monts garnirt,
mit langer, faltenreicher Schleppe, die unten von voller
Atlasrüsche umrandet ist. Dazu Corsage von azurblauem
Sammt in Roccoform mit handbreiten Points Venise
besetzt. Die Zusammenstellung ist eine so durchwegs
aparte, stilvolle, daß diese Robe mit zu den geschmackvoll-
sten der ganzen Exposition gezählt werden darf. — In
hohem Grade einfach und doch von überraschender Eleganz
ist eine aus kardinalrothem Damast gefertigte Dinner-
Toilette; der Devant des Rocks ist ohne jegliche Garni-
tur, die Seitenbahnen nur mit zwei breiten bauschig ge-
arbeiteten Atlas-Pliffes gedeckt, die unten und in der
Mitte durch Watirüschen abgegrenzt werden. Jede Falte
der Rüsche besteht aus einem Blatte aus hochrothem At-
las, das rund ausgebohrt und mit Poul de soie gefüt-
tert ist. Die Schleppe, die in tiefen Quetschalten
herniederwallt, ist mit gleicher Rüsche umrandet, die
Taille auf der Achsel mit einem Bouquet mattsia
Federn garnirt, den Schluß vorn deckt eine Schleif-
engarnitur, circa zwanzig an der Zahl, die senkrecht
gesteckt sind und deren letzte als Knoten in der Schnei-
benspitze endet. Die dazu passende dekolletirte Taille ist
mit echten Spitzen und mattsia Federn sehr geschmack-
voll garnirt. — Zu den elegantesten Soirétoiletten ge-
hört eine aus Moirée antique bleu nuage gefertigte
Robe, deren Rock aus gleichfarbigem Atlas mit drei brei-
ten echten Spitzen-Volants gedeckt ist. Die Taille, Dra-
pées und lange, mit breiten Atlaspuffen garnirte Schleppe
sind aus Moirée gefertigt, einem höchst eigenartig nuancir-
ten Seidenstoff, der vom Mattblau in's Orangefar-
bene überspielt. Die tiefgefalteten Paniers sind rechts ge-
rafft, mit breiten Points d'aiguille garnirt; auf der herz-
förmig offenen Taille ein Bouquet prachtvoller Theerosen
von Spitzen umwunden. — Eine sehr solide Eleganz be-
finden einige schwarze Seidenroben, die theils mit Chan-
tilliz, mit spanischen oder Guipure-Spitzen gepußt sind.
Allgemeinen Beifall findet eine mit flügelartiger Schleppe
gearbeitete Taille-Robe, deren Vordertheil ganz mit echten
Chantilliz, die über einen gepufften Rock fallen, drapirt
ist. Die Taille ist reich mit Spitzen und Jaisstickereien
plastronartig garnirt, die Aermel halb offen mit breiter
Aufschlag. Nicht apart ist eine aus staubgrauem Atlas
arrangirte Robe, die vorn zwei länglich drapirte Pliffes
zeigt; letztere sind von quergestrichelten braunen Sammt-
drapées durchschlungen, die Schleppe in gleicher Weise gar-
nirt, das Jaquet ganz aus braunem, gepufftem Sammt
mit écarfarbigen Venetianerspitzen. Wie Hauch und Duft
erscheinen einige mit reichen Stickereien garnirte Mull-

roben, die mit bunten Schärpen, Blumen etc. geschmückt
sind. Das Reizendste in diesem Genre ist wohl jenes mit
Valenciennes und schmalen Pliffes garnirte Mullkleid,
dessen breite Ceinture seitwärts in langer Schärpe endigt.
Von den in reizenden Formen vertretenen Män-
teln will ich nur noch eine sehr apart arrangirte
Mantilla (Genre Louis quinzee) erwähnen, die aus gold-
brodirter Gaze antique gefertigt und mit breiter Rosen-
rüsche umrandet ist, ferner eine anliegende aus weißem
Goldbrocat, die mit weißen spanischen Spitzen en Tuxaux
garnirt ist. — Verschiedene Morgenröcke in hochrother
Seide mit Points irlandais, in weiß Tuch, hellem Cachemir,
sind überaus einfach und geschmackvoll ausgeführt.
Die von Madame Weiß gelieferten prächtigen Corsets
aus weißem Satin sind das Schönste, was man sich in
dieser Art denken kann. Last not least will ich der in
der Mitte des zweiten Saales ausgestellten Bijour geden-
ken, die zumeist Geschenke nahestehender Verwandter sind.
Ein vom Könige von Baiern der Prinzessin übersendetes
Collier besteht ganz aus Brillanten und Rubinen und ist
durchwegs in Rococoform gehalten; Prinz Arnulph von
Baiern verehrte der Prinzessin ein aus zwei Reihen
erbsengroßer Brillanten bestehendes Armband, das mit
selten schönem Brillantschloß (Medallionform) schließt. Fürst
Johann Liechtenstein sendete ein Brillantcollier, das an
breiter, den ganzen Hals umgebender Kette drei prach-
voll große Brillantsterne trägt; u. s. w., u. s. w.

(Die Feier des 15. März in Newyork.) Ein
Newyorker Blatt schildert die dort von den Ungarn abge-
haltene Feier des 15. März folgendermaßen: Die Fest-
lichkeit wurde durch die Aufführung des dreiaktigen
Schauspiels: „Der Zigeuner“ eingeleitet. Besonders zeich-
neten sich die Damen: Dina Estif, Horvath Jennei,
Fleischer Klona, Méhesi Marista aus, sowie die Herren:
Nimsgern Gyula, Verhovay Sándor, Balogh Sándor,
Kemény Adolph, Karácsonyi Miklós, Barna László, Nagy
Joseph und alle Andern, die theilnahmen. Nach Beendi-
gung des Stückes fand die Ueberreichung der Fahne, ein
Geschenk der ungarischen Damen, statt. Frau Gardini
(Stelka Gerster) hatte ihre Mitwirkung bei der Feier zu-
gesagt, wurde aber plötzlich nach dem Westen berufen, sie
hat aber dem Vereine ein prachtvolles Geschenk gemacht
und die schweren Atlasbänder mit ihren Quasten und
Franzen, welche die Fahne schmücken, stammen aus ihren
freundlichen Händen und sind ein Beweis für ihr echtes
ungarisches Herz. Frau Julie Nimsgern hielt die Rede
bei der Ueberreichung. Auf der Bühne befand sich eine
allegorische Gruppe, welche die Freiheit darstellte. Nach-
dem Frau Nimsgern den Präsidenten, Herrn Semsey, die
Fahne überreichte, hielt er eine Rede, worin er sagte, daß
das ungarische Element hier unterstützt werde, daß es aus
Kräften bestehe, die Tüchtiges zu leisten fähig wären und
daß die Ungarn an allen Freiheitsbestrebungen lebhaften
Theil nehmen. Nach der Ueberreichung folgte der Ball,
und der große Saal der Turnhalle wimmelte bald von
den tanzenden Paaren. Da es aber bereits spät geworden,
so folgte dem Csárdás das Banket, worauf sich die junge
Welt wieder dem Tánze überließ.

(47. Fortsetzung.)

Die Jagd nach dem Golde.

Roman nach dem Französischen des
Pierre Jaccone.

Deutsch von A. Scarnedo.
22.

Als Madame Despiers zurückgekehrt war nach
ihrem Hotel in der Chaussée d'Antin, gewahrte sie dort
alle Anzeichen einer großen Aufregung.

Das Ereigniß des vorigen Abends hatte nicht ge-
ringe Sensation gemacht im ganzen Viertel sowohl als
an der Börse.

Man schwätzte von nichts Anderem als der Szene,
wie Despiers seinen Kaffier Morlot in flagranti über-
rascht und mit einem Revolverschuß todt niedergeschleudert
habe. In langen Zeitungsberichten war heute der Fall
erörtert und nach allen Seiten hin beleuchtet.

Despiers, hieß es, habe sich selber dem Gerichte
gestellt und verlangt, mit Ration auf freiem Fuße be-
lassen zu werden, da er eben wichtige Geschäfte in Be-
treff der „Goldkastilien“ abzuwickeln habe. Und in die-
ser letzteren Frage waren so vielfache Interessen im
Spiel, Despiers schien seiner Sache so sicher, binnen
wenigen Wochen dies Papier wieder empor zu bringen,
daß seinem Begehren willfahrt worden war. Nachmit-
tags erfuhr man, daß er in der Bank drei Millionen
deponirt habe, den ersten Anforderungen zu genügen.

Diese Nachrichten bewirkten einen plötzlichen Um-
schlag der öffentlichen Meinung zu Gunsten des Ban-
kiers Despiers. Die Mehrzahl der Börsespekulanten be-
gann ihn zu bedauern und zu wünschen, daß er sich
glücklich aus der Affaire ziehen möge.

Ueberdem waren die Goldkastilien in fortwäh-
rende Hauffebewegung gerathen und heute der Kurs
auf zweihundert Francs gekommen. . . Man be-
griff freilich nicht das Warum hiebei, aber die That-
sache war unleugbar und man fragte sich, mittelst wel-
cher Finte man diese Finanzoperation bewerkstelligt ha-
ben mochte.

Was Madame Despiers betrifft, so gingen einige
Journale in ihrer Indiskretion sogar so weit, zu ver-
sichern, die schöne Dame habe beschlossen, für längere
Zeit in freiwilliger Verbannung zu leben, um dem öffent-
lichen Skandal zu entgehen.

Diese Journale sagten indeß die volle Wahrheit.

— Also . . . fort! sagte Desroches desjenseits
Abends zu Mutter Brantomé, die er vom Bahnhofe
zurück begleitete, wo diese der Tochter das letzte Lebe-
wohl gesagt hatte. Und ihr Baron? Hat sie sich ihn
aus dem Sinn geschlagen?

Die Brantomé antwortete mit einem Zwinkern
ihrer listigen Augen.

— Die Helene ist ein pffiffiges Geschöpf, murmelte
sie und hat den besten Weg eingeschlagen, um end-
lich zu haben, was sie will, natürlich, mit Zeit und
Geduld.

— So, was that sie eigentlich?

— Verheirathet hat sie ihn, ihren Baron! Und
ehe sechs Monate um sind, wird der sein kleines, dum-
mes Ding von einer Frau satt haben . . . in einem
Jahr, na! da können wir noch Kurioses erfahren!

In der Frage des raschen Emporblühens der so
tief entwerteten „Goldkastilien“ waltete allerdings ein
Geheimniß vor, das man an der Börse vergeblich zu
ergründen trachtete.

Despiers' Selbststrache an seiner Gattenehre, der
Umstand, daß er des folgenden Tages im Stande war,
eine Art finanzieller Ration von drei Millionen zu
erlegen, machten nicht geringes Aufsehen. Der Kredit
des Bankiers war mit einem Schlage gehoben. Eine
drei Millionen bestanden in Checks auf verschiedene
große Bankhäuser Europa's und über die Echtheit die-
ser Checks konnte nicht der leiseste Zweifel aufkommen.
Wo Despiers sie hergenommen? Weshalb er sie zurück-
gehalten bei seinem Fall? Das erklärten eben Dieje-
nigen, die am wenigsten feindselig gegen ihn gestimmt
sein mochten, dahin, daß er im Augenblick seines Stur-
zes eine Flucht beabsichtigt habe; daß er solch eine riesi-
ge Summe noch liquid machen konnte bei seiner
Lage, das erregte fast Bewunderung für sein
Genie.

Warum er nun in Paris geblieben, war ein
Räthsel. Vielleicht des unerwarteten Steigens der famo-
sen Goldkastilien wegen; dies Unternehmen war
Despiers' Werk, sein Sturz wie seine jähe Größe
gewesen.

Nur war und blieb jetzt die brennendste aller
Fragen, ob Täuschung oder Wirklichkeit der neuen
Hauffe dieser Papiere zu Grunde lag. Der erfahrene
Börsenspekulant aber mußte hierüber im Klaren sein
und in diesem neuen Manöver sah man daher nur
einen Beweis mehr, was ein Despiers vermochte. Alles

huldigte ihm auf's Neue, wie vordem. Selbst die schleu-
nige Entfernung Madame Despiers ward als ein
Akt großen Taftgefühls von seiner Seite angesehen.

Despiers war der Mann, solch günstige Stim-
mung von Seite des Publikums zu benutzen. Er war
noch im Besitz vieler Aktien seines großartigen Unter-
nehmens und nun, statt sie auf den Markt zu werfen,
um durch die erste Hauffe etwas zu gewinnen, ward
er Käufer und acquirirte noch mehrere, so daß er wes-
entlich zum ferneren Steigen dieser Papiere beitrug
und deren Kurs an der Börse bald fünfhundert Francs
erreichte.

Das Vertrauen war zurückgekehrt und es ward
wieder Licht und Sonnenschein um ihn her.

Es verhielt sich mit den „Goldkastilien“ in der
That genau so, wie Despiers es vermuthet. Hinter
Duvigneau, dem soliden, hochgeachteten Bankier, stand
der Amerikaner John Clarke, der politische Agent, der
die Aktien aufzukaufen kam und mußten die Besitzer
derselben nun auch den goldenen Hoffnungen auf rei-
chen Gewinn entsagen, konnte dies Papier mindestens
zum Preise verwerthet werden, zu dem es angekauft
worden bei dessen Emission.

Nun waren sie bald sämmtlich in den Händen
des klugen Amerikaners, diese Aktien, und der neue
Stand der Dinge sollte nur einigen Wenigen zu Gute
kommen, die noch zu niedrigen Preisen gekauft hatten.

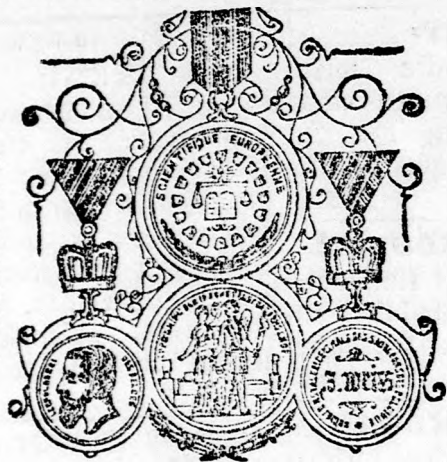
Nach der Szene, die wir im Gade des vorletz-
ten Kapitels unserer Erzählung beschrieben, drängten
Marcelle und Germaine zur Rückkehr nach dem stillen
Freihof in der Bretagne. Alle, ohne Ausnahme,
der handelnden und leidenden Personen des Drama's,
sehnten sich nach Ruhe und Erholung von so viel
Stürmen, als diese letzten Monate ihnen gebracht
hatten.

Wohl lag noch ein Schleier auf dem jungen
Glück des Liebespärchens, Jacques und Marcelle. Man
war arm, sehr arm geworden. Der ominöse Wechsel
ward vernichtet; Jacques wollte ihn mit Allem, was
er besaß, bei Buxin einlösen. Er versicherte seinen Lie-
ben, als man und zwar in erster Reihe von allen übri-
gen Beschülften diesen Punkt erörterte, Duvigneau
würde keinen Augenblick zögern, ihm die nöthigen Gel-
der, hunderttausend Francs als erste Zahlung, aus-
zufolgen und ihn für den Rest zu decken. Marcelle war
außerdem gewiß, daß auch Bernande ihm beistehen
würde.

(Fortsetzung folgt.)

Diese Anstalt wurde für ihre verdienstvollen Leistungen von der europäisch-wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris mit der goldenen Medaille erster Klasse ausgezeichnet.

Kaufte zu haben das berühmte Mittel „Die geschwächte Manneschwäche“



Preis des Mittels 2 fl. 50 kr.

Geheime KRANKHEITEN

jeder Art, so auch Manneschwäche, Hautausschläge, Gornbeschwerden etc., selbst hartnäckig, werden nach einer in Militär- und Zivilspitalen, in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Wiften)

von dem Spezialisten **J. WEISS,**

prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisonsspital alhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der belgischen goldenen Medaille mit der Krone, der schwedischen Medaille comen. und der goldenen Medaille erster Klasse der europ. wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris. Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Serren)-Gasse Nr. 8 (Bazar Garis), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr, auch brieflich. Wartezimmer separat. Medikamente werden besorgt.

Heilung

von Husten-, Magen-, Brust- und Lungenleiden.

Braila (Rumänien).

Ich bitte schleunigt um 3 Flaschen Johann Hoff'sches Malz-Gesundheitsbier u. drei Beutel (in blauem Papier) schleimlösender Brust-Malzbonbons, da die Dame, für welche dieses Joh. Hoff'sche Gesundheitsbier bestimmt ist, faktisch ohne dieses nicht leben kann oder keinen einzigen gesunden Tag ohne dieses hätte. Mit aller Achtung

A. Borghetti.

An den k. k. Hoflieferanten Johann Hoff, kön. Kommerzienrath, Besitzer des k. k. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden, Erfinder u. alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malzertrakt's, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, Wien, Fabrik Grabenhof, Bräunerstraße 2, Komptoir u. Fabriks-Niederlage Graben, Bräunerstraße 8.

Antilcher Heilbericht.

Lazareth der neuen Kaserne in der Pionnierstraße, Berlin. Um neue Sendung des trefflichen Hoff'schen Malzertrakt-Gesundheitsbieres, das den Verwundeten so gut gethan, daß sie es ungern entbehren, erzuucht im Namen der pflegenden Damen

Minister von Doon.

Die ersten echten schleimlösenden Johann Hoff'schen Brust-Malz-Bonbons sind in blauem Papier. Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Hauptgeschäft für Ungarn: Budapest, Trödlergasse 7, vis-à-vis der Hauptpost.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch alle Folgezustände, Manneschwäche, hartnäckige Hautkrankheiten, Nervenzerrüttung heilt nach einer in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren bewährten ganz neuen Heilmethode gründlich unter Garantie des Erfolges auch noch so veralteter Uebel

Spezialist **Dr. Pápai,**

Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, k. k. Komitats-Physikus, Budapest, Kerepeserstraße 6, Bazar. Ordiniert von 9-5 u. Abends von 7-8 Uhr. Auch brieflich. Für Damen separate Wartezimmer. On parle français - English spoken.

Manneschwäche, Nervenzerrüttung,

Eäfte- und Blutverlust, geheime Jugendsünden und Ausschweifungen.

D. Wrun's



Peruin-Pulver

(aus peruanischen Kräutern erzeugt). Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtstheile zu beheben und so beim Manne die Impotenz (Manneschwäche)

und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist es ein unerlässliches Heilmittel bei allen Störungen des Nervensystems; be- durch Eäfte- und Blutverlust bedingten Entkräftungen und n. nentlich bei durch Ausschweifungen, Onanie und nächtlichen Pollutionen (als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgerufenen Schwächen und Fiebern, wie auch bei nervösem Zitter in Händ- unaußbleibliche Erfolg erzielt wird. - Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr. Depot in Budapest: F. von Löw, Apotheker, Königsgasse 6. Pataty, Giech-cheni-Promenade, Sigmund Baum, Hof-Apotheker, zum König v. Ungarn V., Marokkanergasse 1. Temesvár bei Stephan Terezy, Apoth.; - General-Agent M. Gishner, dipl. Apotheker Wien, 2. Bez., Kaiser Josephstraße Nr. 14.

Silbermann Pinkasz

Budapest, Kerepeserstraße 16 zum „Feuerwehrmann“, empfiehlt sein gut sortirtes Lager in fertigen Herren- und Knaben-Kleidern.

Ueberzieher . . . fl. 8 Anzüge . . . fl. 10 Knaben-Anzüge fl. 6 Kinder-Anzüge fl. 3 und aufwärts.

Große Auswahl aller neuesten In- und Ausländer-Stoffe.

Bestellung nach Maß werden bestens und billig in 12 Stunden hergestellt.



k. k. aussch. priv. Schuhfabrik, bei mehreren Ausstellungen prämiirt.

Moritz Temesváry, Budapest, Königsgasse 1, en gros et en detail.

Für Damen: Basting-Zug-Stiefletten fl. 2.70 Basting-Zug-Stiefletten, 20 Cmt. hoch, feinste Gattung fl. 3.20 Leder-Stiefletten, 20 Cmt. hoch, starke Doppelsohlen fl. 3.20

Für Herren: Chagrains- oder Wälsleder, starke Sohlen fl. 3.80 Kattleder-Stiefletten zum Wäls- sen, starke Doppelsohlen fl. 4.50 Kattleder- oder Juchten-Stiefel mit hohen Köhnen und Doppel- sohlen fl. 9.-

Bestellungen werden gegen Nach- nahme bestens versendet. Ausführ- liche illustrierte Preis-Courante gratis. 11871

Frauen! Gegen Leucorrhöe (weißer Fluß) bei Frauen ein erprobtes sicheres Mittel von Dr. Brener, k. k. Frauenklinikarzt, Wien, Tschakaus 25. (Preis fl. 3.20.)

K. k. priv. Rasenmäher

(neu verbessert) Un- entbehrlich f. Westhoflein. u. großer Gärten, leicht hand- lich u. viel leistend. Schnittbreite 400 u. 500 Mm. zu 10 und 12 fl. (bereits 13,000 Stück in Verlehr). K. k. pr. Maschinenfabrik

Krausz & Co., Wien, Währing, Herrngasse.

BILDER

jeder Art, in solidester Aus- führung zu ausserordent- lich billigen Preisen mit und ohne Rahmen von un- terzeichnetem Kunstanstalt. Heiligenbilder, 200 verschie- dene Nummern.

Bildfläche br. Goldr. 69/55 Ctm. mit 10 Ctm. fl. 3.50 60/46 " " 10 " fl. 3.- 52/40 " " 10 " fl. 2.50

Landchaften, Jagdbilder etc., 280 diverse Nummern. Bildfläche br. Goldr. 70/55 Ctm. mit 10 Ctm. fl. 3.50 65/48 " " 10 " fl. 3.- 52/40 " " 10 " fl. 2.50 40/30 " " 10 " fl. 1.50

Porträts in Oel gemalt nach Photographie 70/55 Ctm. (48 Lebensgröße) fl. 6.- Sitten franks. Aufträge erbeten an die Kunstanstalt St. Lucas, Wien, Hernals. Verpack. leicht, billig, sicher.

Pressburger Vilmos,

Königsgasse 26,

empfiehlt sein reichsortirtes Lager aller Gat- tungen

Herren- und Knaben-Kleider

nach neuester Fagon.

Ganze Anzüge fl. 12 Ueberzieher . fl. 8 Knaben-Anzüge fl. 6 Kinder-Anzüge fl. 4 und aufwärts.

Die neuesten Nouveautés in Tuch- und Schafwollwaaren sind stets in großer Auswahl am Lager.

Bestellungen nach Maß binnen 12 Stunden. Proving-Aufträge prompt.

Laibacher Lose

Haupttreffer: fl. 30.000, 20.000, 15.000 u. s. w. kleinster Treffer fl. 30. -

Nächste Ziehung: 2. Mai 1882.

Lose gegen Theilzahlungen mit fl. 5 Anzahlung u. weiteren 4 1/4 jährigen Zahlungen á fl. 5 u.

Original-Lose á fl. 24. zu haben bei der

Wiener Bank-Gesellschaft in Wien und in allen größeren Bank- und Wechselgeschäften.

Geheime Krankheiten

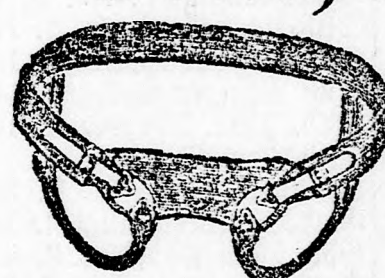
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus- schläge, Gornbeschwerden, noch so chronisch, wer- den staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, von dem Spezialisten

A. BESENBEK,

prakt. Arzt u. Geburtshelfer, Wohnst: Budavest, Innere Stadt, (Ujvilágotoz) Neuweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats- hause, ebenerdig rechts, die erste Thür.

Ordiniert von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. 11803

Wichtig für Bruchleidende,



einzig und all-in bei mir zu haben die neu verbesserten elast. Bruchbänder vom Jahre 1882, für Herren, Frauen, und Kin- der, welche sich zum Gebrauch so- wohl bei der anstrengendsten Arbeit als auch des Nachts im Bette gang- vorzüglich eignen, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu ver- ursachen, und wird sogar durch das beständige Tragen derselben in den meisten Fällen eine Heilung des Leidens erzielt. Bei der Bestellung bitte angeben, ob rechts, links oder auf beiden Seiten, Größe des Bruches und Hüften-Umfang.

Einfache Stücke 3 1/2 bis 4 fl. Doppelte " 6 1/2 " 8 fl.

Verandt prompt gegen Nachnahme. Außerdem noch großes Lager aller Gattungen Bruchbänder mit Federn, nach den verschied- ensten Konstruktionen suspendirt in Ericot, Hirschleder, Gummi, welche letztere beide hauptsächlich bei Hohenbrüchen, wo das Tragen eines Bruchbandes nicht mehr angezeigt ist, zu empfehlen sind; ferner Gebärmutter-Vorfall-Bandagen, Krampfadern-Strümpfe, Klystir- und Mitterspritzen, echte Borlier Irrigators für Damen, nach Prof. Keszmaryky, 1 Str. fl. 3.25, 1 1/2 Str. fl. 4, 2 Str. fl. 4.50, Präservatives, Gummi-Bettanlagen, Peridotaschen, Bisbeutel, Leibbinden, Urinalen, Katheder, Bongies, Inha- lations-Apparate, Mutterkränze, Luftpflaster in allen Größen und Formen, sowie alle chirurg. Gummiwaaren und Artikel zur Krankenpflege in größter Auswahl und zu soliden Preisen. Für Bandagenanlagen ist separates Koffer. Gegen Onanie Apparate für Herren und Damen neuester Konstruktion versperrbar.

F. Spitz, Bandagist, Budapest, Dorotheagasse 3.

Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu bekom- men. Preis per Tegel fl. 2.75.

Krampfader-Strümpfe



aus Seide und Zwirn, Irrigators nach Prof. Keszmarysky, Bett- einlagen, Luftkissen, Bongies, Katheder, Mut- terkränze, Pollutionss- chüler, Apparate zur Verhinderung der Onanie, Bruchbänder aus Gummi u. engl. Stahl, Suspen- sorien aus Zwirn gewebt, aus Hirschleder und von Gummi, Bandbinden, Nabelbandagen, Perio- detaschen, Mittersprit- zen aus Gummi u. Zinn, Mitterspritzen, Saug- flaschen, Milchzieher, Leibschüssel, Hirschle- der-Decken und Polster, sowie auch Apparate für männliche Schwäche (Im- potenz), Preis per Stück von Silber 40 fl., von Gold 100 fl. sammt Gebrauchsanweisung, Prospekte gratis, versendet billigt die k. k. priv. Bandagen-Fabrik Moritz Pollitzer, Budapest, Franz-Dealgasse. Bestellungen aus d. Provinz werden prompt gegen Nachnahme effektiv. 8793



Neuestes vaterländisches Erzeugniß.

Soeben ist eine zweite Sorte feinstes und bestes Cigaretten-Papier unter dem Namen

La Merveille

mit einer Schutzmarke versehen, fertig geworden und sowohl bei mir als auch in allen Papier- handlungen und Tabaktrafiken zu haben.

Carl Louis Posner,

k. u. Hoflieferant, Elisabethplatz 7.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Klavierstunden
4 50 fr. Eine gutgeschulte, distinguierte Dame erteilt Klavier-Unterricht in und außer dem Hause sehr billig. Näh. in der Exp. 21806

Steine, Ziegel!
Ein größeres Quantum Bausteine und Ziegel ist zu verkaufen. Abv. in der Exp. 21951

Werkstätte
für Lackier wird per 1. Mai zu mieten gesucht. Näh. die Exp. 21919

Zitherspieler,
welcher Reiselust besitzt, wird zu einer Reisegeellschaft acceptirt. Für weitere Ausbildung wird gesorgt. Näh. mündlich oder brieflich mit Photographieentfaltung. Adresse sagt die Exp. 21868

Schöne Villa,
auch zur Winterwohnung geeignet. Kostenpreis 30,000 fl., ist um die Hälfte zu haben. Günstige Zahlungsbedingungen. Näh. die Exp. 21901

Im Winkel, Promontor
und in Klein-Létény sind mehrere möblierte Sommerwohnungen, in Promontor auch ein vorzüglicher Weinkelter zu vermieten. Näh. durch den Bevollmächtigten Advokaten Blaszkovich, Budapest, V., Palatinngasse Nr. 15. 21941

Eisenmöbel
tief unter dem Erzeugungspreise wegen Auflösung des Geschäftes zu verkaufen bei Weiß Gy., Palatinngasse 8. 21044

Ein tüchtiger Geschäftsführer,
welcher 10 Jahre ununterbrochen bei Pretiosen und Effekten jungirt hat und zugleich die nötigen Bücher führen kann, ist zu erfragen in der Exp. 21810

Stellage
und Requisitionen für Spezialehandlung zu kaufen gesucht. Auskunft erteilt die Exp. 21828

Provisions-Agenten
werden gesucht in allen größeren Ortschaften Desterreich-Ungarns für sehr gangbare Artikel. Offerten und Referenzen sub „S. C. 2396“ an Daasenstein & Vogler (Otto Waas), Wien. 21718

Nur in Budapest
wünscht eine junge, hübsche, feingebildete Beamtensfrau als Repräsentantin oder Gesellschafterin. Waagnerstraße 62, 1. St. 10, von 10-12 und 3-5 Uhr. 21966

Kaffeehalle
mit Villardisch in der Leopoldstadt, sehr belebt, besonders guter Posten, ist Verhältnisse halber abzulassen bei H. Neuman, Radialstraße 72, 1. Stock 6, Ecke Grabengasse. 21963

Goldwaaren- und Uhren-Lager,
20 Jahre bestehend, Méthy u. Comp., Budapest, Königsstraße 6. Zur Beachtung.

Wir verpflichten uns,
für bei uns gekaufte Gegenstände, wenn sie nicht gefallen oder dem Werth nicht entsprechen, das Geld zurück zu erstatten.

Goldwaaren:
Goldring für Dam. fl. 3.
Kass. Gold-Ehering fl. 6.
Gold-Diamant-Ring fl. 10.
Diam.-Ohrring, Gold fl. 18.
6 Paar Silber-Desjert-Gehzeug . . . fl. 9.
12 Paar Silber-Desjert-Gehzeug . . . fl. 17.
6 Paar Silber groß. Gehzeug . . . fl. 16.
12 Paar Silber groß. Gehzeug . . . fl. 30.
Das Silber-Gehzeug ist vom k. Münzamt punziert und wird in seinem Etui versendet.

Uhren.
Silber-Cylinder mit Krystallglas . . . fl. 9.
Silb. Unter-Krystallgl. fl. 12.
Silb. Unter-Doppelm. fl. 15.
Silb. Rem. Krystallgl. fl. 14.
Silb. Rem. Doppelm. fl. 18.
Silb. Rem. Doppelmantel, Unter . . fl. 20.
Gold-Dam. Krystallgl. fl. 18.
Gold-Dam. Doppelm. fl. 25.
Gold-Dam. Remont. fl. 30.
Doppelmantel . . fl. 35.
Gold-Herren-Remont. Doppelmantel . . fl. 50.
Nicht Gefälliges wird retour genommen. Garanties Jahre Pendeluhren v. 14-80 fl. Illustrierte Preiscurante gratis.

Ein Erzieher,
Pädagog, zu einem 9-jährigen Knaben wird gesucht. Klavier-oder Violinspiel wird beanprucht. Näh. Steinbrucher Dampfzettel-Gesellschaft, Thonethof. 21957

Ein noch ganz neuer Schuppen,
mit Ziegel gedeckt, 4 Klaffter breit und 8 Klaffter lang, ist billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 21959

600 Stück
in verschiedenen Farben lackierte Kühlwannen für Privat-, Gast- und Bierhäuser einzeln oder in Partien sind zu haben per Stück fl. 1.20. Ferner alle Gattungen Gartenleuchten, für Kerzenbeleuchtung per St. sammt Glasstulpe 85 fr. und für Petroleumbeleuchtung sammt Tulpe pr. St. fl. 1.25 bei Leopold Deutsch, Spengler, Gr. Kronengasse 17. 21756

Ein Gärtner
übernimmt für freie Wohnung die Pflege eines kleinen Ziergartens; für etwas Zahlung jeden Garten. Anträge unter „Gärtner“ an die Exp. 21960

10,000 fl. 5. W.
sind darlehensweise zu billigen Zinsen, jedoch nur auf Zinsablation, auch in mehrere Sapposten zu haben, die Hypothekar-Objekte müssen vollkommene Sicherana bieten. Zu erfragen bei dem Advokaten Dr. Halász Ferencz, gr. Karolyiutca 14.

Alle Gattungen Herrenkleider
und Livreen, übertragen, in sehr gutem Zustande, werden billig verkauft. Christophplatz 2, 1. St. 21610

Kaufleuten
jeder Branche (mit offenem Geschäft) offerire einen Handels-Artikel, an welchem jährlich 1500 bis 2000 Gulden verdient werden können. Weder größere Lagerräume noch Mühewaltung erforderlich. B. Fuchs in Maciacsa. 20645

Klaviere
kauft man am besten bei Export- und Klaviermacher, neue und überpielte Stufenklavier zu den billigsten Preisen, alte Klaviere werden in Tausch genommen, Leib-Klaviere stehen immer bereit. Reparaturen und Einmungen werden angenommen. Salon Waagner, Nr. 11. 21403

Cement-Platten u. Bau-Materialien.
Cement-Platten: 1 Quadrat-Meter 1 Zoll stark in diversen Formen 1 fl. 40 fr., 2 Zoll stark 1 fl. 60 fr., 3 Zoll stark 2 fl. Ferner empfehle ich mein großes Bauholz-Lager zu Neupeest, wie auch ein großes Lager gut gebrannter Mauerziegel auf meiner

Kapostás - Megyerer Ziegelfabrik,
wo auch Kalk gebrannt wird. Aufträge werden entgegen genommen in Budapest bei Herrn J. Mayer, VI., Neugasse 8.

David Löwy,
Baumaterialien-Handlung, Neupeest, Waagnerstraße 3. 21878

Kerepeserstraße 12
bei Albert Ellinger, Juwelier und Uhrmacher, sind aus dem k. Versuchsanstalt ausgelöste Waaren zu staunend billigen Preisen zu haben. — Uhren mit 5-jähriger Garantie.

Silber-Cylind. Krystallglas . . . fl. 8
Silb.-Anf. Krystallgl. fl. 11
Silb.-Anf. Doppelm. fl. 14
Silb. Rem.-Krystallgl. fl. 12
Silb. Rem.-Doppelm. fl. 17
Gold-Damenring . . fl. 2.50
Gold-Ehering, mass. fl. 4.50
Gold-Diamantring fl. 8.50
Gold-Diamantohrgeh. fl. 15.—
6 Paar silbernes Desjertehzeug . . fl. 8.—
6 Paar großes Silber-Gehzeug . fl. 14.—
Provinzaufträge prompt. Preiscurante gratis.

Drei ergiebige Schwefelquellen
sind sammt Gebäulichkeiten (Wohn- und Bade-Stabilisement) und dazu gehörigem Grundstück aus freier Hand zu verkaufen durch Dr. B. Gasparek, Szleno per Schemnitz. 21840

Zipser u. Riptauer
Original Erbpfand in gewählter Qualität sind in kleinen Partien billig zu haben VIII., Neuer Markt-platz 22, im Gasthause. Zustellung in's Haus geschieht franco. 21965

80 St. feblerfreie Garten-Sessel
sind billig zu haben Restauration Felsenburg, Waagner-Boulevard 4. 21866

Deutsche Erzieherin
mit tüchtiger Klavierkenntnis, im Alter zwischen 23-26 Jahren, wird gesucht. Näh. Leopoldgasse Nr. 12, Th. 2, zwischen 3-4 Uhr Nachmittags. 21992

Un jeune
homme distingué cherche une demoiselle française pour s'exercer dans sa langue. On veuille écrire sur les circonstances à l'adr.: Bile & jno poste restante. 21984

Gassenwohnung,
bestehend aus zwei oder drei Zimmern, Vorzimmer und Küche mit Wasserleitung, wird in der Nähe der Waagnerstraße pr. 1. Mai gesucht. Adresse unter „M. L.“ an die Exp. 21972

Eine fertige Wasserkraft
(mit 4 Wasserrädern), in Betrieb, mit Wohn-, Magazins- und Werkgebäuden, in der Nähe von Keszmarc (Zipser Kom.) 2 Meilen von der Eisenbahnstation Poprad, ist unter günstigen Bedingungen auch unter dem Schätzungspreise zu haben und wird im Wege einer freiwilligen Lizitation am 14. Mai, eventuell 21. Mai u. 4. Juni an den Meistbietenden verkauft. Auskunft erteilt der k. Notar von Keszmarc. 21974

Ziegelwerksleiter,
technisch und praktisch, sucht einen Posten unter „F. S. R.“ poste restante Altforst, Budapest. 21970

Ein absolvirter Zeichner
sucht für die Nachmittagsstunden von 4-8 Uhr Beschäftigung als Korrektor oder dergl. Anträge unter „Korrektor“ an die Exp. 21977

Erzieherstelle
sucht ein Erzieher, 35r., unterrichtet Deutsch, Ungarisch, Franz. und Hebr., wirkte jüngst 4 Jahre in einem dikt. Hause. Gest. Anträge sub „Erzieher 24“ an die Exp. 21976

Masseur-
und Friseurhilfe wird sogleich aufgenommen unter guter Bedingung bei J. Goldberg, Königsstraße 35. 21982

Ein Bösendorfer
Flügel, 70ft., mit klangvollem Ton, ist reell billig zu verkaufen. Näh. Gutgasse Nr. 14 1. St. Th. 9. 21991

Tüchtige Köchin,
und eine Kindsfrau, welche gute Zeugnisse haben, der deutschen Sprache mächtig, werden angenommen. Alademiegasse 14, 3. St. 16. 21990

Industrielle und Geschäftsleute,
welche praktisch die Siegel-Lackfabrikation nach einer ganz neuen Methode erlernen wollen, erhalten durch ein vereinbartes Honorar den Unterricht. Näh. bei Fr. Kulicska, V., Hochstraße 30, Budapest. 21985

Pianino
ist sehr billig zu verkaufen. Zu sehen Schiffmannsgasse 6, 1. St. 10. 21979

Zwei Bonnen
und ein Gärtner für Lof, so auch eine Gasthaus-Köchin werden sofort aufgenommen durch Adolf Böhner gr. Kronengasse 24. 21986

Flexige und fehlerhafte Kleider!
sowohl für Herren, Knaben, als Offizierskleider werden derartig gepußt u. renovirt, das selbe den neuen ähnlich sind. Anfertigung sofort. Preise mäßig. Fleckpuzerei und Reparatur-Anstalt, Trommelgasse 21, 2. St. Th. 19. 21973

Gut vulkanisierte Kautschukstempel!!
sammt Kasette und Farbe von fl. 1.50 aufwärts.

W. Bozsonyi,
Kautschukstempel-Fabrik, Wien, II., Zaborstraße 26. Agenten gesucht.

Eine Traffe
am schönsten Platze sammt Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern u. Gemöbl, ist sehr billig. Seit 30 Jahren bestehend, zu übergeben. Zu erfragen Waagnerboulevard 42, 1. St. J. Hans. 21987

Saug u. Druckpumpe
mit Leistungsfähigkeit von mindestens 5 Hektoliter per Minute; ferner Schläuche hiezu, sämtliche in gutem Zustande, werden zu kaufen gesucht. Offerte wolle man richten an Jahn Wändor, kfm. Baumeister in Ujvárad. 21975

Ein neuer vorzüglicher Flügel
ist billig zu verkaufen. Näh. in d. Exp. 21971

Ein Magazin
zu vergeben. Hochstraße 10. Näh. Palatinngasse 24, bei Herrn J. David. 21988

Ein junger Mann,
der in einem der größten Handlungshäuser angeestellt ist, wünscht seine freien Abendstunden gegen entsprechende Honorierung als Buchhalter oder Korrespondent zu verwerthen. Anträge bitte unter „Beschäftigung gesucht“ an die Exp. zu richten. 21981

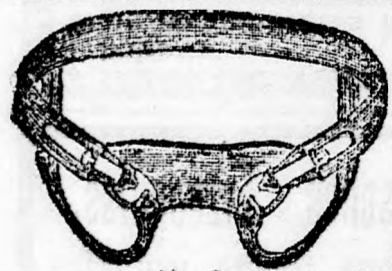
Erzieherin!
ausgezeichnete Pianistin, perfekt im Franz. u. Engl., wirkte 5 Jahre in Paris; ferner eine geprüfte Erzieherin, perfekt im Deutschen, Französischen und Englischen, außerordentlich musikalisch gebildet (bereits mehrere Erziehungen vollendet), und eine Französin (Erzieherin), tüchtig in der Musik; alle drei Damen im Besitze der besten Zeugnisse über mehrjährige Thätigkeit von den vornehmsten Familien, besonders empfehlenswerth für die letzte Ausbildung erwachsener Mädchen, wie auch einer norddeutsche erfahrene Erzieherin, ausgezeichnete Pianistin, im Stuttgarter Konservatorium ausgebildet, perfekt im Französi., tüchtig in Handarbeiten, wünschen sofort Stellung durch Dorothea Großé, nordd. gepr. Lehrerin, Budapest, Traniygasse 9, 2. St. 21989

Güter-Verkauf.
Im Neutraer Komitat: a) 252 Joch, b) 390 Joch, c) 405 Joch, d) 412 Joch, e) 800 Joch, f) 1400 Joch, g) 1665 Joch. Im Trencsiner Komitat 10,804 Joch, wovon 2409 Joch Weid und Wiesen und 8395 Joch Wald. Sämtliche Güter sind nahe an Bahnhaltungen. Näh. in der Exp. 21978

Ein kleines Häuschen,
4-5 Zimmer mit Zugehör wird zu kaufen gesucht. Nicht anonyme Offerte unter Preisangabe und Beschreibung erucht man unter „Heinrich 23“ Hauptpost restante bis 20. d. einzuwenden. 21969

Zweite Lizitation.
Ein Haus, 7. Bez., Fosltagasse 10, bestehend aus 8 Gassenzimmern, 4 Sozzimmern, 8 Küchen, wird am 14. April 1882, Vormittags 10 Uhr, gerichtlich im Grundbuchamt, 2. St. 20, an den Meistbietenden veräußert. Schätzung 17,380 fl. Kauflustige mögen sich mit dem nötigen 10% Badium daselbst einfinden. 21968

Elegante Speiszimmer- und Saloneinrichtung
sind wegen Ueberfüllung preiswürdig zu haben. Zu sehen täglich von 3-6 Uhr Nachmittags Radialstraße 80, 3. St. 24. 21967



Englische und französische Stahl-Bruchbänder

für Herren, Damen und Kinder; ferner Suspensorien, gestrickt und aus Hirschleder, so auch aus Gummi (durch letzterewird die Erweiterung des Bruches verhütet).
Mutterbrillen, Aufpöcker, Bettelulagen, Gummi-Strümpfe, Regenmäntel mit Kapuzen von 12-20 fl., echt Hirschleder-Rosen (Offiziers-Schnitt) 20-35 fl. per Stück und alle erdenklichen Gummi-Artikel empfiehlt in reichster Auswahl zu den solidesten Preisen

Ormay & Co.,

Bandagen-Fabrik, Budapest, Galvanergasse 20.

Proving-Bestellungen gegen Nachnahme prompt, oder gegen vorherige Einzahlung des Betrages franco.

Gute Qualitäten zu Spottpreisen.

Serren-Hemden, Oxford, gepußt 80 fr.
bto. sehr feine fl. 1.20, hoch fein fl. 1.50.
Französische Creton-Hemden fl. 1.80.
Weiß, sehr elegant gepußt fl. 1.—
Sehr fein fl. 1.25, hochfein fl. 1.50.
Gestrickte Brust . . . fl. 1.80.
Seinen-Unterhosen . . . 75 fr.
Dünner Schafwollstoffe für komplette Doje fl. 2, für kompletten Anzug fl. 5.50.

Nieder-, Schürzen Moltré- und Reimtröde, Schifson, Oxford etc. etc. um jeden Preis. Man wende sich vertrauensvoll an 11542

Julius Grach,
Wien, 7., Neubaugass. 40. Provinz Nachnahme

OOOOOOOO

Eingesendet.

Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese Anstalt bestens zu empfehlen.

In Dr. Leitner's

seit 33 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 13, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art so auch Schwachzustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden etc. auch brieflich gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt. Ordination: täglich bis 8 Uhr Früh, von 1-5 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

OOOOOOOO